

Joh. Barth & Sohn

HOPFEN SEIT 1794

HOPFENGUT BARTHOF HALLERTAU

FERNSCHREIBER 06/22030
TELEGRAMMADRESSE:
BARTHSONN NÜRNBERG

8500 NÜRNBERG 2
SCHLISSFACH 331
FERNRUF 44 45 51 / 53

6. Juli 1964

Hopfen 1963/64

Die Ermordung des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy am 22. November 1963 hat die Welt erschüttert. Folgen für die Politik und die seit Mitte 1963 in neuem Aufschwung befindliche Weltwirtschaft traten nicht ein.

Wirtschaftslage

Die günstige Entwicklung im Raum der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft setzte sich weiterhin fort. Inflationäre Tendenzen, insbesondere in den Ländern Italien und Frankreich, waren jedoch unübersehbar. Sie bedrohen die Stabilität der übrigen Partner.

Die Bundesrepublik konnte 1963 den Überschuß der Handelsbilanz auf DM 6,0 Milliarden erhöhen (1962: DM 3,5 Milliarden). Abzüglich des Defizits der Bilanz für Dienstleistungen sowie unentgeltlicher Leistungen (Entwicklungshilfe, usw.) verblieb ein Nettoüberschuß von DM 1,05 Milliarden (1962: Defizit DM 1,2 Milliarden).

Bei der Biererzeugung 1963 ergab sich eine Erhöhung der Weltproduktion um etwa **15,5 Millionen Hektoliter** gegenüber 1962. Im einzelnen verteilt sich die Zuwachsrate wie folgt: Westeuropa +3,5%, Osteuropa -3,1% (nach Berichtigung Schätzung DDR), Nordamerika +6,9%, Mittel- und Süd-Amerika +0,5%, Afrika +4,3%, Asien +12%, Australien und Ozeanien +1,4%.

Biererzeugung

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 Liter = 0,2642 gall. (USA)	1 gall. (USA) = 3,7853 Liter
1 Liter = 0,2201 gall. (Brit.)	1 gall. (Brit.) = 4,5435 Liter
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA)	1 bbl. (USA) = 31 gall. = 1,1734 hl
1 hl = 100 Liter = 22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl
1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 shortton (sht) = 2000 lbs.	= 907,185 kg
1 longton (lgt) = 2240 lbs.	= 1016,048 kg
1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg	= 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs.	= 0,984 cwt (Brit.)
	1 cwt (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
	1,102 cwt (USA)
	1 cwt (USA) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.
1 quarter (qr) = 400 lbs. = 181,44 kg (Gerste)	1 Ztr. = 0,27555 qr.
1 bushel (bu) = 48 lbs. = 21,77 kg (Mais, Millocorn)	1 Ztr. = 2,2965 bu.
1 bushel (bu) = 56 lbs. = 25,4 kg (Gerste, Malz)	1 Ztr. = 1,9685 bu.
DM 1,— = US\$ —,25 / DM 4,— = US\$ 1,— / US\$ 2.80 = DM 11,20 = £ 1,—	
1 mm Niederschläge = 1 Ltr. Wasser je qm, 1 mm = 0,04 inch, 1 inch (100 points) = 25 mm	
Umrechnung von Temperaturen in Grad Fahrenheit und Celsius:	
$86^{\circ} F = \frac{(86-32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ} C$	$30^{\circ} C = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ} F$

Welt-Bierherzeugung 1963					
Land	Tausend Hektoliter		Land	Tausend Hektoliter	
Deutschl. W.	66.388		Uebertrag	3.180	427.902
O.*)	13.500		Kamerun	400	
England	46.900		Nigeria	378	
UdSSR*)	28.200		Kenya	312	
Frankreich	17.127		Angola	300	
Tschechoslowakei	16.600		Marokko	300	
Belgien	14.500		Algerien	300	
Polen	7.255		Süd-Rhodesien	278	
Oesterreich	6.468		Ruanda-Burundi	215	
Spanien	5.240		Sambia	196	
Dänemark	4.801		Elfenbeinküste	190	
Niederlande	4.408		Aegypten*)	170	
Ungarn	4.081		Tunesien	150	
Schweiz	4.062		Aethiopien*)	130	
Italien	3.759		Senegal	125	
Irland	3.402		Moçambique	110	
Schweden*)	2.090		Ghana	90	
Rumänien*)	1.950		Sudan*)	90	
Jugoslawien*)	1.787		Dahomey	80	
Finnland	1.107		Uganda	79	
Bulgarien*)	1.100		Südwestafrika	58	
Norwegen	1.036		Tanganjika	55	
Luxemburg	469		Zentralafrik. Rep.	50	
Portugal*)	450		Guinea	40	
Griechenland	395		Rep. Kongo (Brazzav.)	34	
Malta*)	32		Madagascar	25	
Island	17		Afrika		7.335
Europa		257.124	Japan	16.975	
U.S.A.	118.081		Philippinen*)	1.300	
Canada	16.959		Vietnam	550	
Brasilien*)	9.000		China*)	500	
Mexico*)	8.500		Türkei*)	320	
Columbien*)	7.200		Singapur	246	
Venezuela*)	2.700		Israel*)	190	
Peru*)	1.600		Hongkong*)	160	
Argentinien	1.325		Indonesien	146	
Chile	1.130		Indien	124	
Cuba*)	900		Südkorea	120	
Uruguay*)	600		Libanon*)	100	
Puerto Rico*)	454		Thailand	85	
Ecuador*)	392		Formosa*)	80	
Dominik. Republik	286		Iran*)	80	
Bolivien*)	260		Ceylon	66	
Panama*)	250		Cypern*)	50	
Honduras	204		Irak*)	43	
Guatemala	201		Malaya*)	40	
El Salvador*)	196		Syrien*)	25	
Jamaica	182		Pakistan	20	
Costa Rica*)	110		Asien		21.220
Nicaragua*)	81		Australien	11.633	
Trinidad	80		Neuseeland	2.637	
Paraguay	67		Tahiti	15	
Martinique	20		Neu Kaledonien*)	5	
Amerika		170.778	Australien/Ozeanien		14.290
Kongo (Leopoldv.)	2.050		Total		470.747
Südafrik. Republik	1.130				
Uebertrag	3.180	427.902	*) Schätzungen		

Die Bier-Erzeugung Westdeutschlands

Diese belief sich für das Kalenderjahr 1963 auf 64.290.785 hl
 Dazu kommt noch der Ausstoß in Westberlin mit 2.096.745 hl
 insgesamt **66.387.530 hl**

In diesen Zahlen sind eingeschlossen die steuerfreien Lieferungen für die Ausfuhr mit 971.193 hl (1962=949.286 hl), sowie Verkäufe gegen Devisen im Inland und Lieferung an die Besatzungstruppen mit zusammen 368.109 hl (1962=382.443 hl).

Biereinfuhr 1963

Die Einfuhr von Bier nach Westdeutschland belief sich im Jahre 1963 auf insgesamt 341.194 hl.

Ernte 1962 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr für Hopfen der Ernte 1962 in den verschiedenen Ländern folgende Gesamt-Ziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. 9. 62 bis 31. 8. 63.

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	47.840 Ztr.	97.602 Ztr.
Belgien	30.680 Ztr.	17.660 Ztr.
England	14.458 Ztr.	20.128 Ztr.
U.S.A.	49.982 Ztr.	185.686 Ztr.

Die Ernte 1962 war bis Mitte des Jahres 1963 ausverkauft, so daß keine Bestände in das neue Erntejahr übernommen wurden. Es bestand jedoch wenig Nachfrage, so daß der Markt völlig ruhig verblieb.

Ernte 1963

Das Jahr 1963 brachte allgemein günstige klimatische Bedingungen für den Hopfenanbau. Der Winter 1962/63 richtete trotz dauernder Kälte bis zu -25° C keine Schäden in den Hopfengärten an, da die Schneedecke von Ende November 1962 bis März 1963 geschlossen blieb. Die Hopfenstöcke hatten gut überwintert und trieben kräftig aus. Die **Frühjahrsarbeiten** waren durch die Witterung verzögert. Beginnend mit der zweiten Hälfte April konnten sich die Anlagen bei günstiger Witterung und erwünschten Regenfällen durchwegs sehr gut entwickeln. Öfter auftretendes windiges und teilweise stürmisches Wetter verursachte **Windschlag**. Krankheiten und Insekten wurden vorbeugend bekämpft und bildeten keine Gefahr für den Hopfen. Es ist lediglich festzustellen, daß die **Welkekrankheit** nach wie vor besonders in der Hallertau auftritt. Die **Pflücke** setzte allgemein etwas früher als normal ein und erbrachte eine gegenüber dem Vorjahr vergrößerte Ernte.

**Wachstum der
Hopfenpflanze
1963 in
Deutschland**

Wetterdaten des Hopfenversuchsgutes Hüll/Hallertau

1963	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Monatliche Niederschläge in mm	48	38	79	124	74	86	68
Monatsmittel der Luft- temperatur in $^{\circ}$ C	0.5	8.4	11.4	16.0	17.6	15.6	13.4
Maximum der Luft- temperatur in $^{\circ}$ C	13.1	19.6	23.4	28.6	31.6	31.9	23.6
Minimum der Luft- temperatur in $^{\circ}$ C	-23.4	-1.9	-0.4	4.6	5.1	3.7	0.5
Monatsmittel der rel. Luftfeuchte in %	81	79	78	75	77	81	84
Besondere Wettererscheinungen:							
Schneefall	1	—	—	—	—	—	—
Schnee und Regen	3	1	—	—	—	—	—
Gewitter	—	—	4	8	4	2	1
Sturm	—	—	—	1	—	—	—
Reif	4	5	1	—	—	—	—

HALLERTAUE. Der frühe und stark einsetzende Winter unterbrach die schon in bemerkenswertem Umfang üblich gewordene Bearbeitung der Hopfengärten im Herbst. Das **Aufdecken** und **Schneiden** begann Anfang April und wurde trotz kalter Witterung Ende April beendet. Die Hopfen hatten reichliche und kräftige Triebe. Außer gelegentlicher Feststellung von **Erdruppen** waren keine Schäden durch Insekten zu bemerken. Die zügige Erledigung der Frühjahrsarbeiten wurde durch eine größere Verwendung von Maschinen gefördert.

Trotz kühler Witterung im Mai konnten sich die Pflanzen gesund und kräftig entwickeln. Es wurde vorsorglich gegen **Insekten** und **Peronospora** gespritzt. Die Gärten wurden sorgfältig bearbeitet und gedüngt. Ende Mai/Anfang Juni wurde das Wachstum infolge starker Winde und trockener Witterung gehemmt.

Ein **Sturm** mit Hagelschlägen richtete am 22. Juni örtliche Schäden im Zentrum der Hallertau an. Im übrigen war bei feuchtwarmer Witterung ein sehr gutes Wachstum der Pflanzen festzustellen. Die Reben hatten in vielen Gärten Gerüsthöhe erreicht und zeigten eine besonders gute Ausbildung von **Seitentrieben**. Zum Teil war bereits **erster Anflug** zu bemerken. Durch große Feuchtigkeit entwickelten sich die Hopfengärten auf schweren Lagen nicht so gut wie auf leichteren Böden. Der Anflug setzte allgemein früher als gewohnt ein. Trotz der feuchten Witterung wurde sorgfältig gegen Peronospora und Insekten gespritzt.

Anbauflächen und Ernten der Jahre 1962 und 1963

Gebiet	Anbauflächen in ha 1962	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 kg	Ernteertrag 1962 in Ztr. zu 50 kg	Anbauflächen in ha 1963	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 kg	Ernteertrag 1963 in Ztr. zu 50 kg
Hallertau	5.976	40,0	238.758	6.543	40,5	264.749
Spalt	919	25,6	23.529	947	38,4	36.379
Hersbrucker Gebirge	487	22,5	10.935	515	32,2	16.601
Jura	170	39,4	6.695	193	39,7	7.665
Bayern	7.552	37,1	279.917	8.198	39,7	325.394
Tettwang	715	34,5	24.661	741	40,5	30.021
R. H. W.	101	24,3	2.453	92	32,8	3.308
Baden	25	27,2	679	24	34,0	817
Rheinpfalz	22	24,0	528	22	34,8	766
Bundesrepublik	8.415	36,6	308.238	9.077	39,7	360.306**)
Deutsche Dem. Republik	2.085	14,1	29.440	2.085	25,5	53.080
Saaz	6.590	16,3	107.417			
Auscha	1.470	19,2	28.166			
Restliche Gebiete	360	17,5	6.317			
Tschechoslowakei	8.420	16,9	141.900	8.520	21,1	180.160
Elsaß	1.050	24,7	26.000	1.050	36,2	38.000
Burgund	94	16,0	1.500	95	28,4	2.700
Nord	155	27,1	4.200	170	31,2	5.300
Lothringen	12	20,8	250	12	25,0	300
Frankreich	1.311	24,4	31.950	1.327	34,9	46.300
Alost	310	32,3	10.000	320	32,8	10.500
Poperinghe	530	28,3	15.000	590	32,2	19.000
Vodelée	20	25,0	500	20	30,0	600
Belgien	860	29,7	25.500	930	32,4	30.100
Slovenien	2.262	26,3	59.537	2.291	24,9	57.067
Backa	1.452	32,4	47.020	1.570	26,8	42.000
Jugoslawien	3.714	28,7	106.557	3.861	25,7	99.067
Oesterreich	105	22,1	2.325	110	29,0	3.170
Galicia	224	15,6	3.491	236	20,3	4.783
León	652	17,2	11.245	751	21,6	16.233
Asturias-Santander	129	13,9	1.805	165	14,3	2.357
Vasco Navarra	—	—	—	—	—	—
Spanien	1.005	16,5	16.541	1.152	20,3	23.373
Schweiz	11	30,0	330	12	27,5	330
Rumänien	800	8,3	6.600	800	9,0	7.200
Bulgarien	900	10,0	9.000*)	1.060	8,7	9.200
Ungarn	700	11,8	8.242	700	11,1	7.767
Polen	2.330	18,6	43.400	2.524	20,5	51.714
UdSSR	12.000	10,0	120.000*)	12.000	10,0	120.000*)
Kontinent	42.656	19,9	850.023	44.167	22,5	991.767
Kent	4.531	32,0	145.051	4.678	32,8	153.309
Hants	245	36,9	9.042	261	34,7	9.059
Surrey	47	29,7	1.396	42	28,4	1.193
Sussex	722	32,3	23.288	745	33,1	24.625
Hereford	1.817	34,1	61.955	1.863	33,0	61.443
Worcester	838	35,5	29.759	870	33,7	29.297
übrige Gebiete	22	36,3	799	22	35,6	784
England	8.222	33,0	271.290	8.481	33,0	279.710
Europa	50.878	22,0	1.121.313	52.648	24,1	1.271.477
Washington	7.284	31,6	230.247	8.336	35,0	291.538
Oregon	1.538	30,9	47.574	1.619	30,3	48.998
Californien	1.659	38,3	63.604	1.659	37,2	61.744
Idaho	1.376	43,5	59.839	1.619	40,0	64.228
U.S.A.	11.857	33,8	401.264	13.233	35,3	466.498
Canada	416	38,8	14.685	427	31,5	13.433
Victoria	185	37,8	7.000	194	38,2	7.417
Tasmania	595	43,3	25.735	602	43,1	25.963
Australien	780	42,0	32.735	796	41,9	33.380
Neuseeland	216	37,3	8.057	224	26,9	6.022
Japan	1.258	26,3	33.106	1.464	27,4	40.157
Mandschurei	100	9,0	900*)	100	9,0	900*)
Nord-Korea	500	3,2	1.600*)	500	3,2	1.600*)
Argentinien	294	12,8	3.760	294	6,5	1.900*)
Süd-Afrika	111	13,0	1.446	109	11,1	1.208
Welt	66.410	24,4	1.618.866	69.795	26,3	1.836.575

*) Schätzung **) Amtliche Abwaage am 8. 4. 1964

In der zweiten Hälfte Juli entwickelten sich die Gärten bei warmer Witterung mit erwünschten Regenfällen gut weiter. Die Hopfen zeigten einen üppigen Stand und die **Ausdoldung** ging erfreulich vor sich. Sie wurde bei hochsommerlicher Witterung in der ersten Hälfte August gefördert. Als Zeichen der besonders guten Entwicklung war gelegentlich schon ein zweiter Anflug bemerkbar. Die **Pflücke** begann Ende August früher als normal. Regenfälle beeinträchtigten die Ernte.

Qualitätsbeurteilung. Die Hallertauer Dolden waren von mittelgroßem, nicht immer einheitlichem Wuchs. Die Farbe war grün bis grün-gelblich und zeigte Windschlag. Das helle Lupulin hatte ein kräftiges, feines Aroma, war jedoch nicht so reichlich wie im Vorjahre. Die Hallertauer Hopfen zeigten den Einfluß der Maschinenpflücke, und auch die Trocknung konnte nicht befriedigen.

SPALT. Das **Aufdecken** und **Schneiden** begann vereinzelt bereits Ende der ersten Woche des April. Die Frühjahrsarbeiten wurden bis Ende April im allgemeinen beendet. Die Stöcke hatten sehr gut ausgetrieben. Im Mai entwickelten sich die Pflanzen gut und erreichten zum Teil eine Höhe von zwei Metern. Die günstige Witterung hielt bis in den Juni hinein an, so daß das Wachstum weiterhin gefördert wurde. Es wurde sorgfältig gegen Insekten und Peronospora gespritzt.

Ungünstiges Wetter, zum Teil mit Hagel, richtete in der zweiten Hälfte Juni örtliche Schäden an. Die Witterung war weiterhin für das Wachstum günstig, auch war genügend Bodenfeuchtigkeit vorhanden. **Rote Spinne** und **Peronospora** mußten sorgfältig bekämpft werden. Die Pflanzen waren im allgemeinen kräftig und gesund und hatten zum Teil Gerüsthöhe erreicht.

In der ersten Hälfte Juli wurde die Bearbeitung der Gärten durch starke Regenfälle erschwert, die jedoch der Entwicklung der Pflanze zugute kamen. Es zeigte sich zum Teil schon Überwurf, und die Reben entwickelten lange und kräftige **Seitentriebe**, bei denen sich hier und da schon erster **Anflug** beobachten ließ. **Schädlinge** mußten weiterhin sorgfältig bekämpft werden.

In der ersten Hälfte August konnten sich die Hopfengärten bei sehr warmer Witterung, wenn auch nicht immer genügenden Niederschlägen gut weiterentwickeln. Die **Ausdoldung** wurde durch Wärme und Sonnenschein gefördert. **Rote Spinne** mußte als Folge der trockenen, warmen Witterung weiterhin sehr sorgfältig bekämpft werden. Die **Reife** der Hopfen verzögerte sich wegen Mangel an Sonnenschein.

Die **Pflücke** begann vereinzelt am 22. August und war am 26. August in vollem Gange. Reichliche Regenfälle führten zu einer nassen Pflücke und zum Teil zu mangelhafter Trocknung der Hopfen.

Qualitätsbeurteilung. Die Dolden der Spalter Hopfen Ernte 1963 waren ungleich im Wuchs, im allgemeinen mittelgroß bis groß. Sie waren zum Teil rau und hatten saftreiche Spindeln, auch wurden Körner festgestellt. Die im allgemeinen grünlich-gelben Dolden wiesen Windschlag auf. Helles Lupulin mit im allgemeinen feinem Aroma war weniger reichlich als im Vorjahre. Die Pflücke mußte besonders beanstandet werden. Es ist höchst notwendig, Pflückabfall sorgfältig zu entfernen. Auch die Trocknung der Spalter Hopfen war bei vielen Partien schlechter als in anderen Anbaugebieten.

TETTANG. Das Frühjahr ließ in Tettang länger als gewohnt auf sich warten. Der teilweise tiefgefrorene Boden war erst Ende März aufgetaut, und Anfang April ergaben sich noch Schneefälle. Die **Frühjahrsarbeiten** konnten erst 14 Tage später als normal begonnen werden und waren bis Ende April bei trockenem Wetter abgeschlossen.

Im Mai war das Wetter bei starken Niederschlägen und kühlen Temperaturen der Entwicklung der Hopfen nicht günstig, doch blieb das Gebiet von Frost verschont, und die dauernden Regenfälle verbesserten die Bodenfeuchtigkeit. Die Entwicklung war gegenüber normalen Jahren beträchtlich zurück.

In der ersten Hälfte Juni konnten fast alle Gärten halbe Gerüsthöhe erreichen, wobei nur spät geschnittene Anlagen im Wachstum noch etwas zurück waren. Die günstige Witterung hielt im Laufe des Juni an und förderte das Wachstum, so daß der bisherige Rückstand in der Entwicklung aufgeholt werden konnte.

Anfang Juli hatten die Pflanzen durchwegs Gerüsthöhe erreicht und zum Teil auch schon übergeworfen. Die warme Witterung mit günstigen Regenfällen hielt weiter an. **Peronospora** und **Blattläuse** mußten sorgfältig bekämpft werden, während **Rote Spinne** weniger in Erscheinung trat. Die Pflanzen entwickelten reichlich Seitentriebe und zeigten Ende Juli auch **ersten Anflug**.

Anfang August setzte hochsommerlich heißes Wetter ein, so daß sich die Entwicklung der Pflanzen verlangsamte. Der Mangel an Feuchtigkeit machte sich in Gärten auf leichten Böden zum Teil schon bemerkbar. Die **Ausdoldung** hatte in diesen Lagen zum Teil schon eingesetzt, während in späten Lagen die Pflanzen noch teilweise in Blüte standen. Die Gärten zeigten einen gesunden, einheitlichen Anblick. Die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen konnte sich trotz zeitweilig ungenügender Feuchtigkeit gut entwickeln. Die **Pflücke** war etwa Ende August abgeschlossen.

Qualitätsbeurteilung. Die mittelgroßen, ziemlich gleichmäßigen Dolden der Tettninger Hopfen waren von grüner bis grünlich-gelber Farbe. Windschlag war festzustellen. Heißes Lupulin mit feinem milden Aroma war etwas weniger als im Vorjahre vorhanden. Pflücke und Trocknung konnten im allgemeinen besser als bei anderen Herkünften befriedigen.

HERSBRUCKER GEBIRGE. Eine geschlossene Schneedecke lag von November 1962 bis März 1963. Bis Ende März gab es noch Kälterückschläge, so daß das **Aufdecken** und **Schneiden** erst Anfang April beginnen konnte. Die Arbeiten waren bei trockener Witterung in der zweiten Hälfte April beendet; die Stöcke hatten sehr gut ausgetrieben. Anfang Mai hatten die Hopfen sich gut entwickelt; doch wurde das Wachstum durch kühlere Witterung wieder verzögert. Es wurde vorbeugend gegen **Peronospora** gespritzt.

Ende Mai/Anfang Juni waren die warmen Temperaturen nur gelegentlich durch kühle Nächte unterbrochen. Da auch genügend Regen fiel, kam die Entwicklung der Pflanzen zügig voran, die im allgemeinen halbe bis drei Viertel Gerüsthöhe erreichten. Krankheiten und Insekten wurden kaum festgestellt und vorbeugend bekämpft. Am 18. und 22. Juni richteten **Hagelschläge** örtlich zum Teil starke Schäden an. Im übrigen konnte der Stand der Gärten als gut bezeichnet werden. Allerdings hatte nur ein Teil der Anlagen Gerüsthöhe erreicht.

Die reichlichen Niederschläge hielten auch in der zweiten Hälfte Juni an, doch erhöhten sich die Temperaturen, so daß die Entwicklung gute Fortschritte machte. Die Pflanzen hatten überall Gerüsthöhe erreicht und zum Teil übergeworfen. **Seitentriebe** waren sehr reichlich vorhanden. Die günstige Entwicklung setzte sich im Juli bei hochsommerlicher Witterung fort; die Frühhopfen standen in **Vollblüte**, während späte Sorten **erste Blüte** zeigten. Gegen **Blattläuse** mußte sorgfältig gespritzt werden.

Regenfälle während des Monats August verbesserten die Ernteaussichten und förderten die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen bei allgemein warmer Witterung. Die Ernte begann allgemein am 26. August. Auch hier war die **Pflücke** durch Regenfälle behindert.

Qualitätsbeurteilung. Die Hersbrucker Hopfen waren in Wuchs und Doldenbildung sehr ungleichmäßig. Sie hatten starke saftreiche Spindeln und wiesen Körner auf. Die Farbe war im allgemeinen gelbgrün und zeigte Windschlag. Der Lupulingehalt war eindeutig geringer als im Vorjahre. Das Lupulin war etwas dunkler als gewohnt und hatte ein würziges Aroma. Die Pflücke war nicht sorgfältig, da Maschinenabfall festgestellt wurde, und auch die Trocknung konnte nicht befriedigen.

**Anbaufläche
1963**

Für das Jahr 1963 wurde die Anbaufläche wie folgt festgestellt:

	Fläche 1939 ha	1963		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau	4.580	5.920	623	6.543
Spalt	921	891	56	947
Hersbruck	857	479	36	515
Jura	81	172	21	193
Tettngang*)	—	11	—	11
Aischgrund u. andere	81	5	—	5
Bayern	6.520	7.478	736	8.214
Württemberg R.H.W.	495	92	—	92
Tettngang**)	662	700	30	730
Baden	178	24	—	24
Baden-Württemberg	1.335	816	30	846
Pfalz	61	22	—	22
Rheinland-Pfalz	61	22	—	22
Deutschland	7.916	8.316	766	9.082

*) Fläche in Bayern

**) ohne Fläche in Bayern

**Anbaufläche
1964**

Auch für 1964 ist mit einer weiteren Vergrößerung der Anbaufläche insbesondere in der Hallertau zu rechnen. Im Gegensatz zu früher, wo die Anbauflächen praktisch nur „auf Meinung“ vergrößert oder reduziert wurden, zeigt sich nunmehr, daß der voraussichtliche Ertrag neuer Gärten durch Vorauskontrakte auf mehrere Jahre fest verkauft wird. Hier entwickelt sich eine neue Form der Anbauflächenregelung nach dem voraussehbaren Bedarf.

Welkekrankheit

Die Witterung des Jahres 1963 begünstigte die Verbreitung der Welkekrankheit. Sie machte sich bereits frühzeitig bemerkbar und trat bis kurz vor der Pflücke auf. Über ihre Ausbreitung in der Hallertau sind keine zuverlässigen Unterlagen vorhanden. Es muß damit gerechnet werden, daß etwa 20% = ca. 1.000 ha in der Hallertau mehr oder minder stark befallen sind.

Die Welkekrankheit wurde nun auch vereinzelt in **Spalt**, im Anbaugebiet **Jura** und **Hersbrucker Gebirge** festgestellt. Da ihre Bekämpfung bisher keine sicheren Erfolge brachte, richtet sich das Augenmerk der Hopfenpflanzer verstärkt auf nicht anfällige Sorten.

Durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurde am 21. November 1956 eine Verordnung zur Rodung der Wildhopfen erlassen. Diese Verordnung stützt sich auf § 2 des Gesetzes vom 26. August 1949 (WiGBI. S. 308). Grundsätzlich ist die Vernichtung von Wildhopfen schon seit 1929 vorgeschrieben (Hopfenherkunftsgesetz § 4 RGBI 1929 I S. 213) und von den Gemeinden zu beaufsichtigen. Im Hopfen der Ernte 1963 wurde erneut Samengehalt festgestellt. Im Anbaugebiet Hersbruck sind Bestrebungen vorhanden, Wildhopfen während des Wachstums 1964 aufzuspüren und zu roden.

**Samengehalt
der Hopfen**

Die deutsche Hopfenernte 1963 ist zu 85% durch Maschinen gepflückt worden. Obwohl durchaus die Möglichkeit besteht, einen der Handpflücke vergleichbaren sauber geernteten Hopfen zu liefern, enthalten die Hopfen einen nicht unerheblichen Anteil an Pflückabfall, der nachträglich durch Reutern nicht mehr ausgeschieden werden kann. Ferner befinden sich Fremdkörper im Hopfen, insbesondere Eisenteile (Hopfenhaken), welche später bei der Aufbereitung auch durch Magnete nicht vollständig entfernt werden können. Sorge bereiten ebenfalls grobe Verunreinigungen im Hopfen, wobei sogar Teile von Reben und Steine auftreten. Diese Fremdkörper haben bereits zu Beschädigungen von Sudpfannen, Würze-Abfließventilen und zu Verlusten an Würze in den Brauereien geführt.

**Maschinen-
pflücke**

Auf das Problem der ungenügenden Trocknung von Hopfen der Ernte 1963 wurde in diesem Bericht bereits hingewiesen. Die regnerische Witterung während der Hopfenpflücke, sowie das große Ernteergebnis haben hierzu beigetragen. Wesentlich ist jedoch die Tatsache, daß bei den meisten Produzenten der Hopfenanbau und die Pflückleistung durch Maschinen erheblich gesteigert wurden, nicht aber die Darrkapazität. Bedauerlicherweise wird seitens der Siegelmeister von den Möglichkeiten des § 9 des Hopfenherkunftsgesetzes kaum Gebrauch gemacht, wonach nicht sackreife Hopfen von der Siegelung ausgeschlossen werden können. Es ist jedoch zu hoffen, daß dieser Mißstand durch die Verwendung von Feuchtigkeitsmeßgeräten in Zukunft unter Kontrolle gebracht werden kann.

**Hopfen-
trocknung**

Vorstehende drei Punkte: Samengehalt, Pflückabfall und mangelnde Trocknung führen zu einer ständig größer werdenden Belastung der Hopfenwirtschaft. Sie haben zusammen als Ergebnis, daß die Qualität deutscher Hopfen bei den Brauereien im In- und Ausland immer kritischer überprüft wird. Um diese Mißstände abzustellen, wurden die Bauern durch eine Aufklärungsaktion des Verbandes Deutscher Hopfenpflanzer aufgerufen, dem Qualitätsgedanken des deutschen Hopfens die früher übliche Beachtung zu schenken. Dem Handel seinerseits obliegt es, bei der Hopfenübernahme strengere Maßstäbe anzulegen. In Verbindung mit einer besseren Qualitätsauswahl durch größere Ernten muß es sodann gelingen, den Markt wieder in geordnete Verhältnisse zurückzuführen.

**Qualität der
deutschen
Hopfen**

Herkunft	Gesamt- harze wasserfrel	Weich- harze	%	Humu- lon	%	Lupulon + Weich- harz- Rest	%	Hart- harze	%	Bitterwert nach Wöllmer	
										1963	1962
Hallertau	15,9	13,2	83,01	5,6	35,22	7,6	47,79	2,7	16,99	6,5	7,6
Hallertau/Au	15,9	13,3	83,65	6,0	37,74	7,3	45,91	2,6	16,35	6,8	7,3
Hallertau/Mainburg	15,4	13,2	85,71	6,1	39,61	7,1	46,10	2,2	14,29	6,9	7,4
Hallertau/Wolnzach	15,3	12,6	82,35	5,4	35,29	7,2	47,06	2,7	17,65	6,2	7,7
Spalt	15,7	13,3	84,71	5,7	36,31	7,6	48,40	2,4	15,29	6,6	6,6
Tettngang	17,6	15,3	86,93	7,0	39,77	8,3	47,16	2,3	13,07	7,9	8,5
Hersbruck	15,0	12,7	84,67	5,3	35,33	7,4	49,34	2,3	15,33	6,1	6,4
Elsaß	15,6	13,3	85,26	4,7	30,13	8,6	55,13	2,3	14,74	5,7	7,0
Belgien/Northern-Brewer	21,1	18,1	85,78	9,6	45,50	8,5	40,28	3,0	14,22	10,6	12,8
Saaz	14,9	12,3	82,55	5,5	36,91	6,8	45,64	2,6	17,45	6,2	6,5
Jugoslawien/Steiermark	14,5	12,9	88,97	6,7	46,21	6,2	42,76	1,6	11,03	7,3	9,2
Yakima Seedless	17,8	15,3	85,96	7,4	41,57	7,9	44,39	2,5	14,04	8,3	7,5

**Bitterstoff-
gehalt der
Ernte 1963**

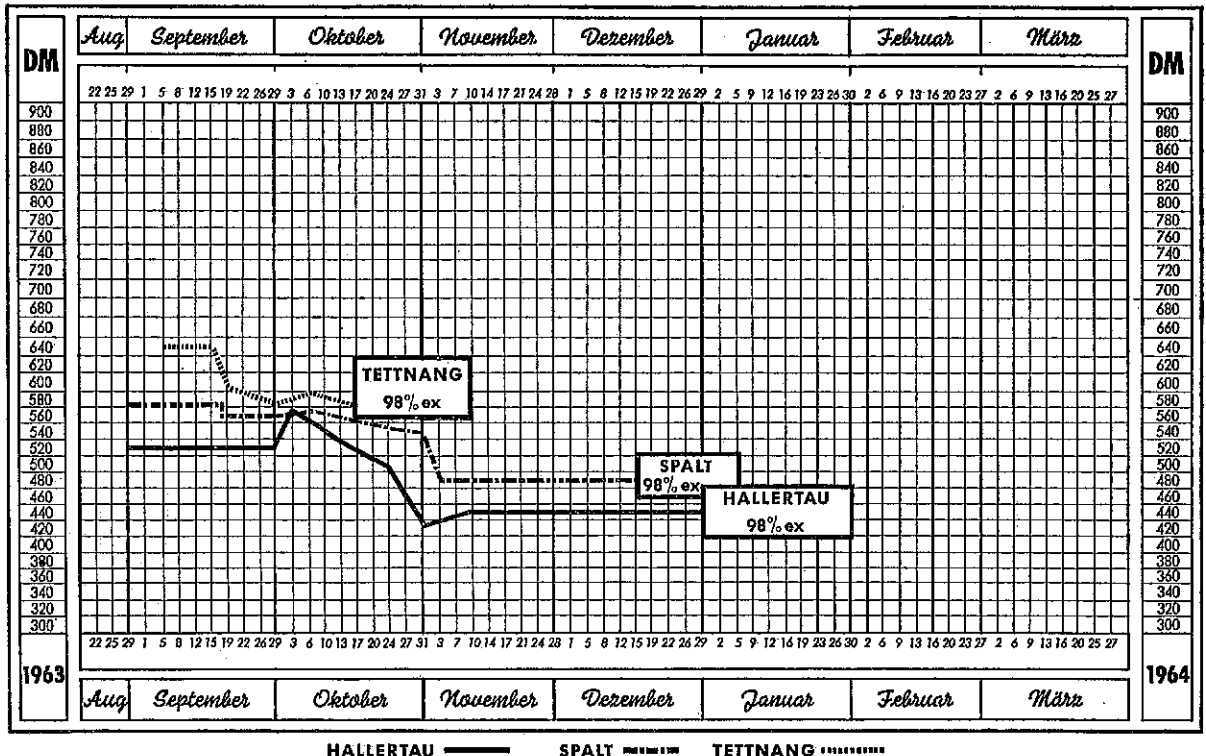
Der Bitterstoffgehalt der Hopfen, d. h. der Gehalt an Lupulin, wie auch die Tatsache, daß die Bitterwerte der deutschen Hopfen in den letzten Jahren weitaus schneller als früher zurückgehen, kann im Gegensatz zu den vorher erörterten Punkten (Samengehalt, Pflückabfall, Trocknung) nicht unmittelbar vom Erzeuger beeinflusst werden. Allerdings dürfte beim vorzeitigen Abbau des Lupulins die sorgfältige Trocknung der Hopfen eine nicht unbeachtliche Rolle spielen.

Die Schätzung der deutschen Ernte 1963 wurde von dem tatsächlichen Ergebnis um reichlich 4% übertroffen.

**Ernte-
schätzung**

	Schätzung	Abwaage am 8. April 1964
	Ztr.	Ztr.
Hallertau	260.000	264.749
Spalt	31.000	36.379
Tettngang	27.000	30.021
Hersbrucker Gebirge	14.000	16.601
R.H.W.	3.000	3.308
Jura	7.500	7.665
Baden	800	817
Rheinpfalz	700	766
	<u>344.000</u>	<u>360.306</u>

Es bedarf besonderer Erwähnung, daß der Entwicklung des Tageseinkaufs nicht mehr die alte Bedeutung zukommt. Nur noch ca. 100.000 Ztr. = knapp 30% wurden vom freien Einkauf erfaßt. Dieser wickelte sich in zwei Phasen ab. Die erste lag zwischen Mitte September und Ende Oktober. Die Erzeuger hielten anfänglich an höheren Forderungen fest, während die Brauindustrie ihrerseits mit Einkaufsdispositionen zögerte und ein Zurückgehen der Preise erwartete. Da diese Entwicklung vorerst nicht eintrat, entschloß man sich Ende September/Anfang Oktober, den Hauptteil des noch offenen Bedarfs zu decken. Ab Ende Oktober wurden in der zweiten Phase des Marktverlaufs Faktoren des Weltmarktes wirksam. In Anpassung an die allgemeine Tendenz gingen die Forderungen am Land zurück. Bei ruhigem Geschäft wurden die Anbauggebiete im Verlauf der Monate November/Dezember weitgehend geräumt.



HALLERTAU. Erste kleine Abschlüsse erfolgten Ende August zu DM 500,—/550,—. Dieser Preisrahmen hielt sich bis zum 20. September. Um diese Zeit setzte etwas größere Nachfrage ein, und es fanden entsprechende Umsätze statt. Anfang Oktober stiegen die Notierungen auf DM 550,—/580,—, ermäßigten sich jedoch bis zum 10. Oktober wieder auf DM 550,— und lagen am 18. Oktober bei DM 510,—/520,—.

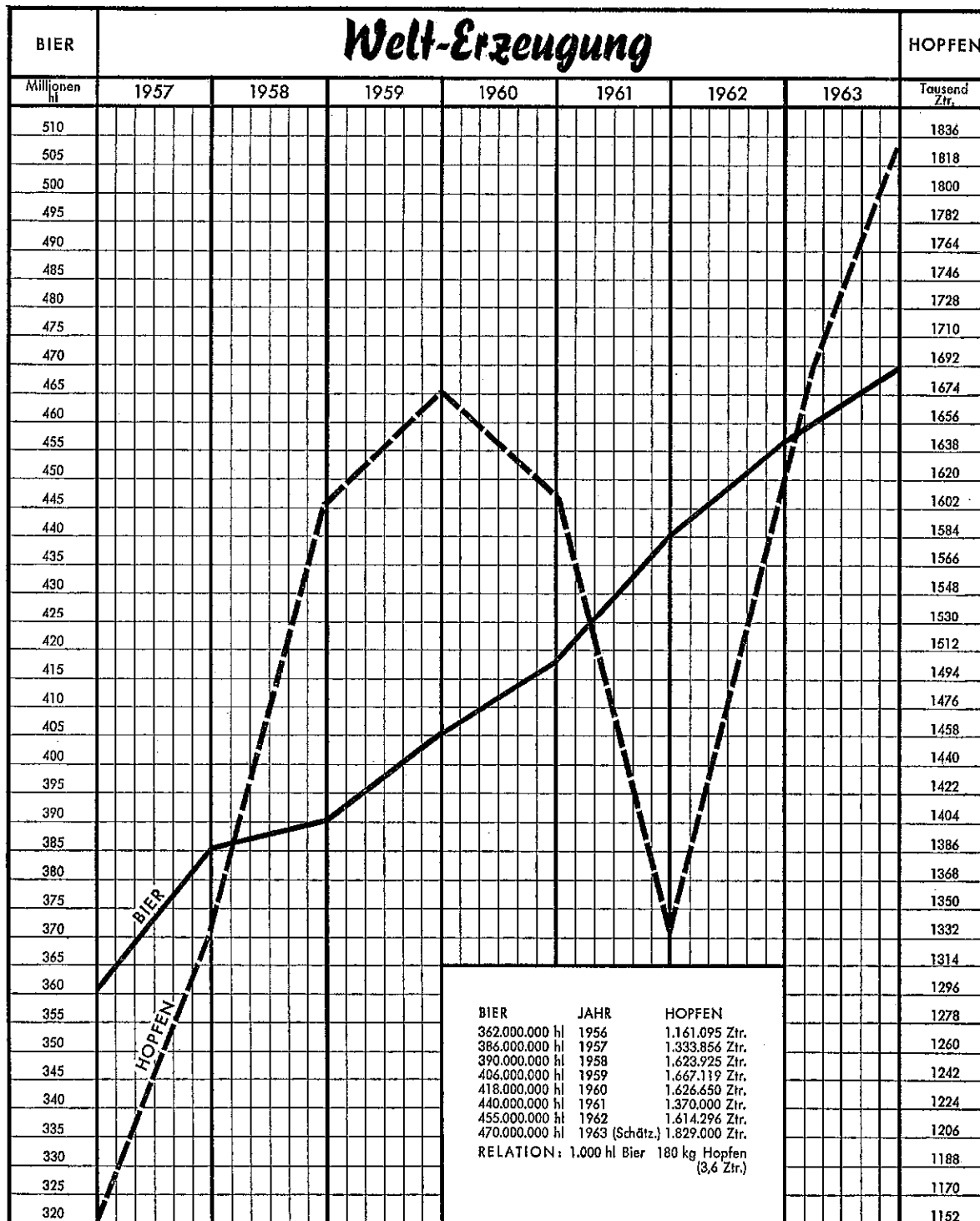
Bei geringer Nachfrage gaben die Forderungen der Erzeuger weiter nach. Sie erreichten am 25. Oktober DM 480,—/500,—. Auf dieser Grundlage wurden laufend Einkäufe getätigt, wobei die Preise weiter nachgaben und Ende Oktober bei DM 430,—/450,— lagen. Bei verringerter Verkaufstätigkeit stiegen die Forderungen dann Mitte November auf DM 450,—. Mit gelegentlichen Schwankungen wurde das Gebiet bis Ende Dezember auf dieser Basis weitgehend geräumt. Am 15. Januar 1964 wurde bei der Abwaage die immer wieder angezweifelte Schätzungsziffer für die Hallertau überschritten. Die geringen noch in erster Hand befindlichen Partien gingen bei unveränderten Notierungen von DM 430,—/450,— in den Verbrauch, soweit die Besitzer zur Abgabe bereit waren.

SPALT. Erste Käufe zu Beginn der Ernte erfolgten zu DM 580,—/600,—. Bei geringen Umsätzen gingen die Preise in der zweiten Hälfte September auf DM 550,—/580,— zurück. Stärkere Nachfrage führte zeitweise zu etwas erhöhten Forderungen, die jedoch bei nachlassendem Bedarf Anfang Oktober nicht gehalten werden konnten. Die Notierungen lagen während der ersten Hälfte Oktober um DM 550,—/570,— und gingen bis Ende Oktober auf DM 550,— zurück. Anfang November standen die Preise bei DM 500,—. Für vorhandene restliche Partien bestand nur geringe Nachfrage. Die Preise lagen im November um DM 480,—/500,— und das Gebiet wurde auf dieser Basis bis Mitte Dezember geräumt.

Als Folge der größeren Ernte 1963, aber zum Teil auch bedingt durch die Verlagerung der Nachfrage von Spalt auf die Hallertau, waren in dieser Saison die Preisunterschiede zwischen Spalter und Hallertauer Hopfen nicht so stark ausgeprägt wie sonst.

TETTANG. In diesem Gebiet hielten die Erzeuger mit Verkäufen besonders stark zurück. Vereinzelt erste Käufe Anfang September wurden zu DM 650,— durchgeführt. Bei geringer Nachfrage sanken die Notierungen auf DM 570,—/580,— am 17. September. Stärkere Nachfrage, insbesondere durch direkt kaufende Brauereien, führte zu einer Erhöhung der Forderungen auf DM 600,— am 20. September, die jedoch nur vorübergehend war. Ende September lagen die Notierungen bei DM 580,— zogen im Oktober bei erneuter Nachfrage wieder auf DM 600,— an und stabilisierten sich anschließend bei DM 580,—. Das Gebiet war Mitte Oktober bis auf Restposten geräumt.

HERSBRUCKER GEBIRGE. Der Einkauf begann bei schwacher Nachfrage nur zögernd. Am 6. September wurden kleine Mengen zu DM 450,—/480,— gehandelt. Weitere kleine Umsätze fanden bei sinkenden Preisen statt, die Mitte September um DM 420,—/430,— lagen. Sie hielten sich einige Zeit auf dieser Basis und stiegen bei kleineren Umsätzen Ende September auf DM 430,—/450,—. Anfang Oktober wurden bei stärkerer Nachfrage bis DM 480,— gefordert, woraufhin das Geschäft ruhiger wurde. Die Forderungen stiegen dann Mitte Oktober noch bis auf DM 500,—, doch wurden nur kleine Posten tatsächlich gehandelt. In der zweiten Hälfte Oktober gingen die Preise bis auf DM 450,— zurück. Die noch vorhandenen Bestände wurden nun übernommen, und das Gebiet konnte Ende Oktober als geräumt angesehen werden.



Darstellung der Weltproduktion von Bier und Hopfen

Auf Grund der einlaufenden Nachrichten über den Pflanzenstand und die Ernteaussichten in allen Ländern fand die kommende Entwicklung für Hopfen der Ernte 1963 frühzeitig ihren Niederschlag auf dem Nürnberger Markt.

Nürnberger Markt

Die noch vorhandenen Bestände an Hallertauer Hopfen der alten Ernte 1962 waren bis Ende Juli ausverkauft. Restliche Vorräte wurden in der ersten Hälfte August noch mit DM 700,— gehandelt, während in der zweiten Hälfte August 1963 die Notierungen je nach Qualität bis auf DM 430,— sanken.

Das Geschäft in Hopfen der Ernte 1963 setzte Anfang September bei ruhiger Tendenz ein. Die Notierungen lagen für Hallertauer Hopfen bei DM 590,—/600,—, Hersbrucker DM 535,—. Die Nachfrage wurde Mitte September geringer, wobei insbesondere für Hallertauer Hopfen die Forderungen auf DM 550,—/560,— zurückgingen.

Ende September/Anfang Oktober wurden die Angebote am Nürnberger Markt geringer. Den erhöhten Forderungen stand jedoch nur wenig Kaufinteresse gegenüber, so daß die Umsätze unbedeutend waren. Bis Ende Oktober ermäßigten sich die Notierungen bei geringen Umsätzen und erreichten Anfang November für Hallertauer DM 480,—, Spalter DM 565,—, Tettlinger DM 600,—, Hersbrucker DM 460,—. Die Preise hielten sich insbesondere für Hallertauer mit gelegentlichen Schwankungen auf der gleichen Grundlage. Für andere Herkünfte war nach dem Ausverkauf der Anbauggebiete auch auf dem Nürnberger Markt wenig Nachfrage. Die Notierungen sanken bis Ende Januar 1964 für Spalter auf DM 520,—/525,—, Tettlinger DM 530,—/545,—, Hersbrucker DM 420,—, während Hallertauer unverändert bei DM 475,—/485,— lagen.

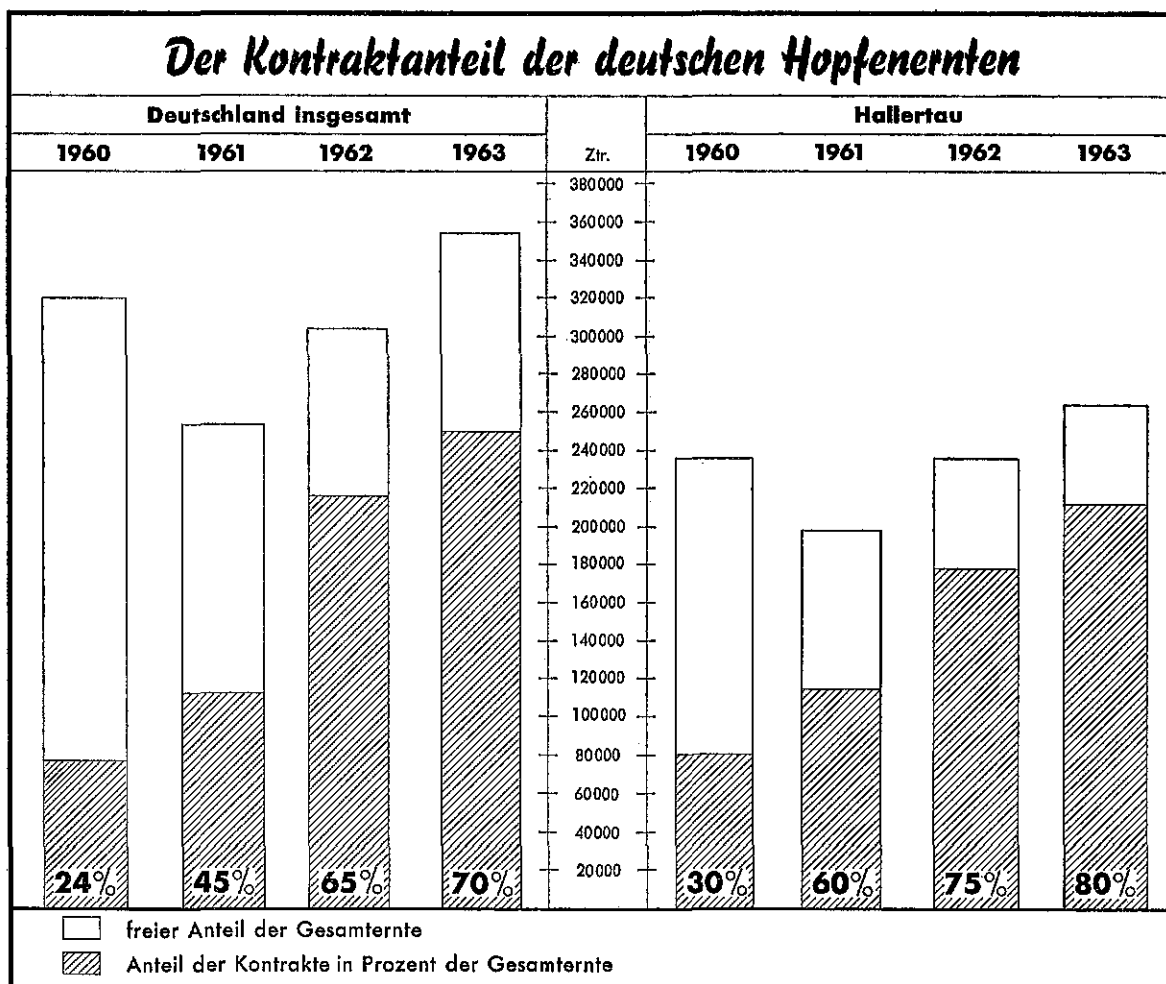
Bei geringer Nachfrage im Februar und erhöhten Umsätzen im März 1964 stellten sich die Notierungen Ende März für Hallertauer auf DM 435,—/450,—, Tettlinger DM 500,—/505,—, Hersbrucker DM 345,—/365,—. Das Angebot ist sehr zusammengeschrumpft. Die Notierung für Hallertauer ist unverändert, während die Forderungen für Spezialsorten zurückgehen (sämtliche Preise beziehen sich auf Interlimsware).

Das Erntejahr 1962 hatte bereits rechnerisch nahezu eine Volldeckung des Weltbedarfs gebracht. Eine Steigerung der Welthopfenproduktion über die seit einigen Jahren übliche Zuwachsrate des Welthopfenbedarfs von ca. 50.000 Ztr. hinaus mußte demnach zu einem Klimawechsel des Weltmarktes führen. Durch eine Mehrproduktion von ca. 150.000 Ztr., welche vor allem von den Ländern USA, Tschechoslowakei und Deutschland geleistet wurde, ist diese Erwartung eingetroffen. Dennoch können die Hopfenproduzenten mit den erzielten Preisen zufrieden sein. Große Teile der Welternte befanden sich zu guten Preisen unter Kontrakt. Die noch freien Hopfen konnten überwiegend befriedigend verwertet werden. Von der sich anbahnenden Baisse wurden nur kleine Quantitäten in Teilgebieten des Weltmarktes betroffen, so in Frankreich und in den USA. Im allgemeinen kann der Verlauf der Hopfensaison 1963/64 hinsichtlich Preisbildung und Versorgung im Lichte einer Normalisierung des Hopfenmarktes gesehen werden, zumal nur minimale Mengen der Ernte bis zum Berichtsschluß unverkauft blieben.

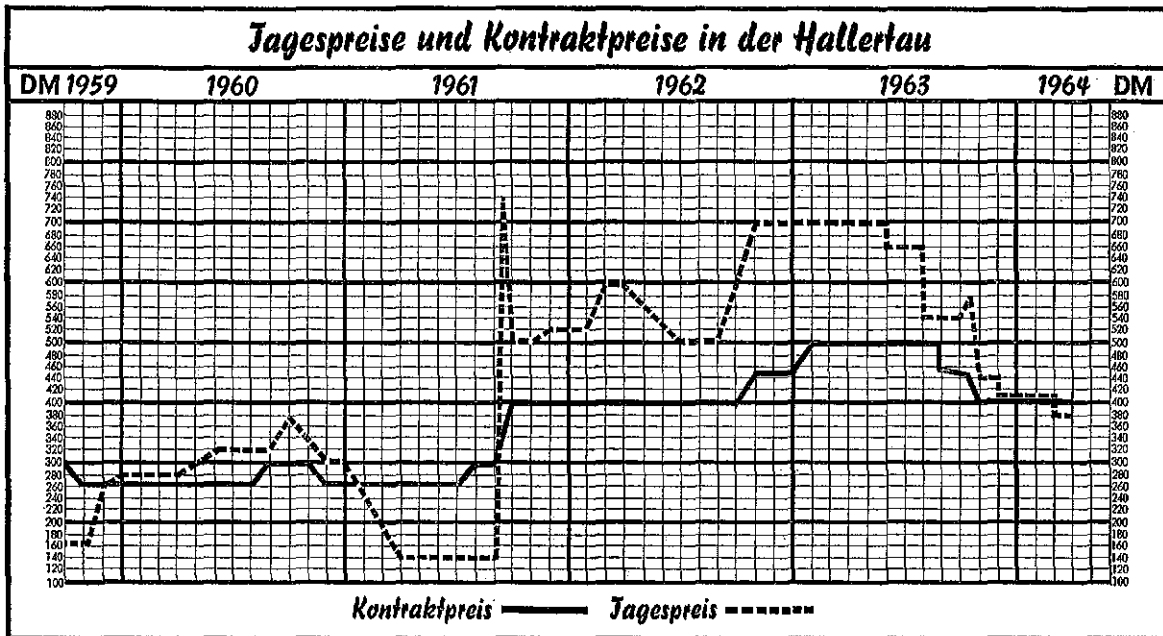
Als ein für den Weltmarkt wichtiges Faktum kann die zunehmende Hopfenautarkie mehrerer Ostblockländer angesehen werden. Für die Zukunft wird dies zur Folge haben, daß der Exportüberschuß der traditionellen Erzeugerländer Tschechoslowakei, Jugoslawien und Polen vermehrt im Westen Käufer suchen wird.

**Markt-
betrachtung**

**Hopfen-
kontrakte**



Die Entwicklung der Vorauskontrakte für deutsche Hopfen hat in den vergangenen Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen. Wenn auch tatsächliche Zahlen über den Umfang der Kontrakte nicht vorliegen, so kann doch, wie aus vorstehender Darstellung hervorgeht, damit gerechnet werden, daß auch 1964 in der Hallertau 80% der voraussichtlichen Ernte unter Kontrakt stehen. In den übrigen Anbaugebieten vergrößert sich ebenfalls die Zahl der Kontrakte, so daß für die deutsche Ernte 1964 insgesamt etwa mit einem Anteil von 70% der Kontrakte an der Gesamternte gerechnet werden kann.



Insbesondere in der Hallertau dürfte damit derzeit die Höchstmenge der möglichen Kontrakte erreicht sein. Jeder Erzeuger hält einen Teil seiner Ernte zur freien Verfügung zurück, sei es, um Vorsorge zur vollen Erfüllung seiner Kontrakt-Verpflichtungen bei kleineren Ernten zu treffen, sei es, um noch für einen Teil seiner Hopfen an der Entwicklung der Preise für freie Hopfen teilzunehmen.

Eine stärkere Ausweitung der in Vorkontrakten festgelegten Mengen kann, insbesondere in der Hallertau, aber auch in der näheren Zukunft in anderen deutschen Anbaugebieten, nur noch durch eine Vergrößerung der Anbaufläche ermöglicht werden. Diese Entwicklung ist in der Hallertau schon in Vorbereitung, wo neue Hopfengärten zumeist nur dann angelegt werden, wenn deren voraussichtliche Erträge in den kommenden Jahren schon jetzt unter Kontrakt genommen werden können. Damit wird eine automatische Anpassung der Anbaufläche an den tatsächlichen Bedarf wirksam, was nur begrüßt werden kann.

Die Menge der von den Genossenschaften übernommenen Hopfen aus den Ernten 1962 und 1963 ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich (Ernte 1962 geschätzt):

Genossenschaft	Übernahme		Anteil der Ernte 1963
	Ernte 1962	Ernte 1963	
Hallertau	13.000 Ztr.	16.000 Ztr.	ca. 6,0 %
Spalt	3.500 Ztr.	5.000 Ztr.	ca. 13,7 %
Tettwang	2.500 Ztr.	2.800 Ztr.	ca. 9,3 %
Gebirg	1.000 Ztr.	1.500 Ztr.	ca. 9,0 %
Württemberg	1.100 Ztr.	1.300 Ztr.	ca. 39,3 %
Jura	400 Ztr.	900 Ztr.	ca. 11,7 %
Insgesamt	21.500 Ztr.	27.500 Ztr.	ca. 7,6 %

**Hopfen-
Verwertungs-
Genossen-
schaften**

Ausfuhr von Hopfen-Conzentrat

	Insgesamt Conzentrat in kg	davon anteilig in Prozent	
		deutsche Ausfuhr	Transitlieferungen
1961 1. 9. 61 — 31. 8. 62	307.500 kg	32,88 %	67,12 %
1962 1. 9. 62 — 31. 8. 63	188.050 kg	55,36 %	44,64 %
1963 (7 Monate) 1. 9. 63 — 31. 3. 64	180.300 kg	22,74 %	77,26 %

**Hopfenausfuhr
in Form von
Conzentrat**

Deutsche Hopfen-Ausfuhr Ernte 1963					
vom 1. September 1963 — 31. März 1964					
Land	Ztr.	Ztr.	Land	Ztr.	Ztr.
Belgien-Luxemburg	4.704	48.778	Uebertrag	1.198	82.544
Dänemark	2.534		Kanarische Inseln	370	
Finnland	1.762		Kenya-Uganda	352	
Frankreich	7.014		Kongo	100	
Großbritannien	1.348		Liberia	40	
Irland	54		Libyen	40	
Italien	7.654		Madagascar	100	
Malta	38		Marokko	300	
Niederlande	2.674		Moçambique	200	
Norwegen	1.694		Nigeria	414	
Oesterreich	7.098		Réunion	22	
Portugal	772		Rhodeston	118	
Spanien	728		Sansibar	90	
Schweden	4.702		Senegal	260	
Schweiz	6.002		Sudan	192	
Europa			Südafrik. Republik	1.722	
Argentinien	500		Tunesien	100	
Bolivien	76		Zentralafrik. Republik	120	
Brasilien	1.628		Afrika		5.738
Canada	1.106		Burma	90	
Columbien	604	Ceylon	40		
Costa Rica	40	Hongkong	164		
Franz. Antillen	56	Indonesien	90		
Mexico	244	Irak	88		
Nicaragua	60	Iran	104		
Panama o. Kanalzone	24	Japan	5.968		
Uruguay	100	Libanon	100		
U.S.A.	29.222	Malayen-Staaten	390		
Westind. Bund	106	Pakistan	28		
Amerika		Philippinen	1.540		
Aethiopien	348	Singapur	76		
Angola	228	Süd-Korea	20		
Dahomey	180	Syrien	96		
Elfenbeinküste	80	Thailand	460		
Ghana	260	Asien		9.254	
Kamerun	102	Australien	124		
Uebertrag	1.198	Franz. Ozeanien	60		
		Australien		184	
		Zusammen		97.720	

Deutsche Hopfenausfuhr, Ernte 1962 bis 31. März 1963 = 92.612 Ztr.

In der Zeit vom 1. September 1963 bis 31. März 1964 wurden folgende Posten Hopfen importiert:

Belgien-Luxemburg	8.568	Uebertrag	23.604
Frankreich	3.764	Tschechoslowakei	5.076
Großbritannien	70	U. S. A.	19.436
Jugoslawien	10.378	Oesterreich	450
Niederlande	248	Ungarn	60
Polen	646		
Uebertrag	23.604	Zusammen	48.626

Deutsche Hopfeneinfuhr, Ernte 1962 bis 31. März 1963 = 43.600 Ztr.

ENTLIBERALISIERUNG. Hinsichtlich der Einfuhr von Hopfen aus **Jugoslawien** ist nachzutragen, daß eine Entliberalisierung durch die vierte Verordnung zur Änderung der Einfuhrliste vom 28. 6. 1962 erfolgte (Bundesanzeiger No. 121, vom 30. 6. 1962). Anschließend daran wurde unter dem 14. 7. 1962 die Einfuhr jugoslawischer Hopfen unter Vorbehalt gestellt, für den Fall, daß Hallertauer Hopfen am Land unter DM 400,— kosten. Dieser Vorbehalt ist auch für die Ernte 1963 nicht in Kraft getreten.

Die Einfuhr von Hopfen aus der **Tschechoslowakei** richtet sich nach dem Handelsabkommen, in welchem lediglich ein Wert festgelegt ist. Durch die steigenden Hopfenpreise wurden die für die Einfuhr verfügbaren Mengen fast ständig kleiner. Mit Rücksicht auf diese Tatsache ist von den deutschen Behörden jeweils ein Zusatzkontingent freigegeben worden. Ein Antrag auf ein entsprechendes Zusatzkontingent für Saazer Hopfen Ernte 1963 stieß auf Schwierigkeiten. Es wurde lediglich ein Kontingent genehmigt, das etwa der Hälfte des vorliegenden Bedarfes entspricht.

EINFUHRKONTRAKTE. Obwohl durch die Zollwertgruppe Köln nach einer Bekanntmachung No. 3/63 vom 3. April 1963 festgestellt wurde, daß auch für die Einfuhr von Hopfen Abwicklungszeiten bis zu fünf Jahren inzwischen üblich geworden sind, stößt die Bewilligung entsprechender Anträge auf Einfuhrgenehmigung auf Schwierigkeiten. Seitens des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird immer noch der Standpunkt vertreten, daß für Hopfenkontrakte eine Abwicklungsdauer bis höchstens zwei Jahre ausreichend sei. Es dürfte unbedingt erforderlich sein, daß auch seitens des Ministeriums eine Anpassung an die inzwischen veränderte Lage auf dem Hopfenmarkt erfolgt.

EINFUHRZOLLE. Der Importeur hat die Möglichkeit, Einspruch gegen festgesetzte Zollwerte oder Zölle innerhalb eines Monats zu erheben (AO § 245). Die Zollbehörde kann dagegen Nachforderungen selbst auf endgültig festgesetzte Zollwerte erheben (AO § 223) bis zum Ablauf der Verjährungsfrist. Diese beginnt am 1. Januar des auf die Verzollung folgenden, und endet am 31. Dezember des betreffenden Jahres (AO § 144 und 145). Während die Behörde noch bis zu 24 Monaten Zeit hat Nachforderungen zu stellen, wird dem Importeur eine solche Frist nicht zubilligt. Durch eine Entscheidung des Bundesfinanzhofes vom 7. Dezember 1960 ist diese Tatsache als rechtsgültig bestimmt worden (Aktenzeichen VII/104/60/U. Bundesgesetzblatt 1961/Seite 318).

WIRTSCHAFTSLAGE. Die wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb der E.W.G. nahmen 1963 einen erheblichen Aufschwung, wobei die deutschen Lieferungen nach Frankreich um ca. 20%, und nach Italien um ca. 32% größer waren als 1962. Im Verkehr mit Drittländern hat sich dagegen das Defizit der Handelsbilanz der E.W.G. insgesamt erhöht und wird für 1963 mit ca. 11 Milliarden D-Mark angegeben, während die Zahlungsbilanz durch Kapitalimport aktiv blieb.

**Europäische
Wirtschafts-
Gemeinschaft
(E.W.G.)**

INTERNATIONALE ZOLLVERHANDLUNGEN. Auch in der z.Zt. laufenden Konferenz des GATT (General Agreement on Tariffs and Trade) in Genf verhandeln die E.W.G. Behörden in Brüssel für die sechs Mitgliedsstaaten. Es soll nicht nur über eine Senkung der Zölle auf 50% verhandelt werden, sondern auch über den Handel in Agrarerzeugnissen. Hier sind allerdings nicht die Zölle von Bedeutung sondern in erster Linie die in allen Ländern vorhandenen Kontingente, Einfuhrbestimmungen und Marktvorschriften. Es ist anzunehmen, daß diese Besprechungen schwierig sein werden.

AGRARMARKT. Nachdem am 23. 12. 1963 in Brüssel eine grundsätzliche Einigung erreicht werden konnte, war der Ministerrat der E.W.G. am 5. 2. 1964 in der Lage, eine Reihe von Marktordnungen als angenommen zu erklären. Es handelt sich dabei um **Reis, Rindfleisch, Milch und Milchprodukte**. Diese Marktordnungen dürften am 1. 7. 1964 in Kraft treten. Die Verhandlungen über eine Regelung zur Festsetzung eines gemeinsamen Preises für **Getreide** in der E.W.G. haben noch zu keinem Erfolg geführt.

Die Bundesregierung hatte 1962 bei der E.W.G. -Kommission in Brüssel einen Antrag auf Einführung marktordnender Maßnahmen für **Hopfen** gestellt. Auf eine kleine Anfrage (Drucksache IV/1205) vom 25. 4. 1963 wurde durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten am 10. 5. 1963 (Drucksache IV/256) folgendes mitgeteilt:

1. Die Prüfung des Antrages in Brüssel ist noch nicht abgeschlossen.
2. Die Prüfung der bestehenden und neuen Marktordnungen auf dem Agrarsektor ist vordringlich.
3. Neue Bestrebungen für eine Hopfen-Marktordnung erscheinen daher vorerst nicht angebracht.

ZOLLTARIFE. Die Zolltarife für Hopfen innerhalb der E.W.G. haben sich bisher wie folgt entwickelt:

	Zoll bei Einfuhr aus			Zusätzliche Einfuhr-Abgaben
	E.W.G.-Ländern ab 1. 7. 1962	ab 1. 7. 1963	anderen Ländern seit 1. 1. 1962	
Belgien	5,2 %	4,4 %	9,2 %	12 %
Deutschland	9,5 %	8,2 %	13,5 %	4 %
Frankreich	7,8 %	6,6 %	12,0 %	11 % + 3 %
Italien	2,4 %	2,2 %	6,4 %	3,3 % + 0,5 %
Luxemburg	5,2 %	4,4 %	9,2 %	2 %
Niederlande	5,2 %	4,4 %	9,2 %	5 %

In Übereinstimmung mit diesen Änderungen sind auch die Anteilzölle für Transitware aus Drittländern bei Wiederausfuhr nach E.W.G.-Ländern wie folgt geändert worden:

- ab 1. 1. 1961 - 25% des E.W.G.-Außentarifses (12%)
- ab 1. 1. 1962 - 45% des E.W.G.-Außentarifses (12%)
- ab 1. 7. 1963 - 55% des E.W.G.-Außentarifses (12%)

Weitere Änderungen der Zolltarife sind vorgesehen ab 31. 12. 1964 und 31. 12. 1965.

Die Witterung während des Jahres 1963 war günstig für die Entwicklung der Hopfen, so daß die Pflanzen sich durchwegs normal entwickeln konnten. Örtliche Schäden traten durch **Trockenheit** in der Magdeburger Börde ein. In anderen Gebieten entstanden Schäden durch **Hagel** und **Sturm**. Die Regenfälle lagen von März bis August 1963 niedriger als normal. Die Durchschnittszahlen für die Witterung in den Hauptanbaugebieten waren wie folgt:

**Deutsche
Demokratische
Republik
(D.D.R.)**

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge	26	38	42	79	43	94	76 mm
Temperaturen	2,1	8,4	12,6	16,3	18,6	16,9	14,1° C

Die Pflanzen erreichten Anfang Juli Gerüsthöhe und bildeten einen kräftigen Überwurf. Gegen **Peronospora** wurde im Durchschnitt dreimal gespritzt. Vereinzelt traten Schäden durch **Peronospora** und **Rote Spinne** auf. Mitte Juli standen die Hopfen in **Blüte**.

Die **Pflücke** begann zwischen dem 20./25. August und war in der Hauptsache bei teilweise regnerischem Wetter am 11. September abgeschlossen. Es sind 84 Pflückmaschinen vorhanden, die etwa 60% der Ernte verarbeiten. Zum Teil bestand Pflückermangel, so daß die Ernte erst am 20. September beendet wurde, was sich auf die Qualität auswirkte.

Qualität. Die Hopfen Ernte 1963 hatten gut geschlossene Dolden von ungleicher Größe. Als Folge des sonnigen Wetters war die Qualität besser als im Vorjahre. Die Hopfen wurden wie folgt beurteilt: Klasse II 4,2%, Klasse III 70,5%, Klasse IV 24,3%, Klasse V 1,0%.

Die ganze Ernte wurde von der Brauindustrie übernommen. Die Preise für die Erzeuger waren die gleichen wie im Vorjahre.

Das Jahr 1963 brachte geringere Niederschläge gegenüber dem regnerischen Vorjahr. Die Witterungsdaten waren wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge	19,5	56,6	50,1	20,5	47,2	25,1	55,3 mm
Temperaturen	- 7	+ 1,4	4,5	7,9	9,6	10,6	7,0° C

Im übrigen waren die klimatischen Verhältnisse während des Wachstums 1963 günstig für die Entwicklung der Pflanze und die Pflücke. Starke Fröste um die Jahreswende 1962/63 richteten keine Schäden an. Auch die im Herbst 1962 bereits geschnittenen Anlagen haben gut überwintert. Das trockene und warme Wetter im April und Anfang Mai erleichterte die **Feldarbeiten**. Durch die warme Witterung wurde außerdem die verspätete Entwicklung im Frühjahr wieder ausgeglichen. Genügende Regenfälle im Juni und warmes Wetter im Juli brachten die Reben zu einer schnellen und üppigen Entwicklung. Auch im August war die Witterung günstig, was die **Reife** der Hopfen förderte.

Gelegentliches Auftreten der **Peronospora** wurde bekämpft, ebenso Insekten, insbesondere **Rote Spinne**. Die Pflanzen erreichten Ende Juni Gerüsthöhe und standen im Juli in **Blüte**. Sie waren gut entwickelt und hatten viele reich tragende Seitentriebe. Die **Pflücke** begann Mitte August und konnte rasch beendet werden. Pflücker waren genügend vorhanden. Es sind vorerst nur für Versuchszwecke vier Pflückmaschinen vorhanden.

Die **Qualität** wurde im allgemeinen besser als im Vorjahre beurteilt. Die Dolden waren von einheitlicher gelblich-grüner Farbe. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 25%, Klasse II 74,3%, Klasse III 0,7%. Bis Ende Dezember 1963 wurde die Ernte zu festen Preisen übernommen. Die Anbaufläche verteilt sich wie folgt: Privatwirtschaften 55,1%, Genossenschaften 5,5%, Staatsgüter 39,4%.

Die Hopfen hatten gut überwintert. Günstige Witterungsbedingungen führten zum schnellen Wachstum der Hopfen, doch wurden im Mai 1963 örtliche Schäden durch **Hagel** verursacht. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Saaz	20,6	56,8	65,2	53,8	36,1	29,2 mm
Auscha	29,4	69,1	130,4	49,7	69,5	64,8 mm

Das günstige warme Wetter hielt bis Ende Juni/Anfang Juli an. Zu dieser Zeit hatten die Pflanzen Gerüsthöhe erreicht. Erwünschte Regenfälle förderten das Wachstum und wärmeres Wetter in der zweiten Hälfte Juli 1963 war für die Entwicklung der Blüte günstig. Alle Anzeichen deuteten auf eine normale Ernte und auch die **Doldenbildung** im Laufe August war erfreulich.

Kurz vor der Ernte wurden durch **Wirbelstürme** örtlich schwere Schäden auf ungefähr 500 ha im Saazer Gebiet verursacht. Gegen Insekten und Krankheiten wurde fünf- bis sechsmal gespritzt.

Die **Pflücke** begann am 18. August und war am 5. September beendet. Es waren 170 Pflückmaschinen eingesetzt, von denen einige jedoch nicht voll ausgenutzt wurden.

Qualität. Die Dolden waren von etwas größerem Wuchs als normal, von glattgrüner Farbe mit gelegentlichem Windschlag. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: Klasse I 78%, Klasse II 21,5%, Klasse III 0,5%.

Die Ernte wurde zentral zu den festgesetzten Preisen erfaßt. Für die Ausfuhr war eine Menge von 110.000 Ztr. vorgesehen. Zur Versorgung der eigenen Brauindustrie dienen 88.000 Ztr.; außerdem wurden 18.000 Ztr. Hopfen der Ernte 1963 importiert.

Die Hopfenerzeugung in Ungarn, die weiterhin auf einer Anbaufläche von 700 ha basiert, gab für die Ernte 1963 nur ein verhältnismäßig kleines Ergebnis. Angebaut werden Saazer und Tettnanger Sorten, ferner Elsässer (Strießelspalter) und Golding Hopfen. Die Witterung des Jahres 1963 war nicht besonders günstig und hat sich bei den verschiedenen Sorten unterschiedlich bemerkbar gemacht.

Nach dem späten Frühling des Jahres 1963 wurden **Frostschäden** nur in geringem Umfang festgestellt. Es folgte ein trockener Sommer. Da die Hopfengärten in verschiedenen Teilen des Landes liegen, kann nur eine annähernde Übersicht über die Niederschläge gegeben werden, die sich wie folgt verteilten:

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
30,2	14,6	20,5	55,5	48,6	53,9	69,0 mm

Polen

Tschecho-slowakei

Ungarn

Vorwiegend die Saazer und Tettninger Varietäten konnten als Folge des allgemein trockenen Sommers die Gerüsthöhe nicht erreichen und auf den verhältnismäßig kurzen **Seitentrieben** zeigten sich nur wenige und nicht gut entwickelte Dolden. Die Witterung war für das Wachstum der Elsässer und Golding Sorten günstiger, doch behinderte auch hier die Trockenheit die **Ausdoldung**. Zu alledem haben **Stürme** und anhaltende Regenfälle Ende August/Anfang September 1963 Schäden in den Hopfengärten angerichtet, wobei auch die Gerüste teilweise einstürzten. Während dieser Zeit sind zusätzliche Schäden durch **Peronospora** entstanden. Gegen Insekten und Krankheiten wurde vier- bis fünfmal bei Saazer und Tettninger sowie acht- bis zehnmal bei Elsässer und Golding Hopfen gespritzt. Erhebliche Schäden wurden verursacht durch einen starken Befall von **Stengelälchen** (*Ditylenchum destructor*), welcher die Rodung von 40 ha Anbaufläche notwendig machte. Die entsprechende Fläche ist inzwischen neu angelegt worden.

Die Saazer und Tettninger Sorten erreichten Mitte Juni nur teilweise Gerüsthöhe, während die Elsässer und Golding Hopfen Ende Juni Gerüsthöhe erreichten. Die frühen Sorten zeigten eine ungleichmäßige **Blüte** Ende Mai/Anfang Juni, während bei späten Sorten die Blüte Mitte Juli begann.

Die **Pflücke** begann bei den Frühhopfen Anfang August und dauerte an mehreren Orten wegen Pflückermangel bis Ende August. Die elsässischen und Golding Sorten wurden ab Ende August gepflückt. Die Ernte war am 15. September beendet, wobei sich ebenfalls Mangel an Pflückern bemerkbar machte. Drei Hopfenpflückmaschinen wurden etwas verzögert aufgestellt, so daß sie nur versuchsweise in Betrieb genommen werden konnten. Die Witterung während der Ernte war günstig im August, daran anschließend jedoch durch oftmalige und starke Regenfälle beeinflusst.

Als Folge der Trockenheit hatten die Hopfen im allgemeinen ungleichmäßige und nicht gut gewachsene Dolden. Auch waren Farbfehler vorhanden. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 27,7% Klasse I, 32,3% Klasse II, 40% Klasse III. Auf dem gesamten Anbauggebiet von 700 ha (davon 40 ha neue Gärten) wurden 7.767 Ztr. geerntet (11,1 Ztr. je ha). Sämtliche Hopfen wurden von der ungarischen Brauindustrie übernommen. Zur Deckung des Bedarfs wurden 1963 jedoch noch 4.900 Ztr. Hopfen importiert. Alle Hopfen werden zentral erfaßt. 98% der Hopfengärten stehen in Staatseigentum, während 2% in Händen von Produktionsgenossenschaften sind. Privatbauern sind in Ungarn am Hopfenanbau nicht beteiligt.

Im **Sanntal (Slovenien)** waren die Pflanzen trotz des langen und kalten Winters unter einer reichlichen Schneedecke geschützt und zeigten keine Frostschäden. Wegen reichlicher Niederschläge im März und April 1963 waren die **Frühjahrsarbeiten** verzögert. Die Temperaturen und Niederschlagsmengen waren wie folgt:

Jugoslavien

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge	63,8	64,7	100,5	98,9	80,6	266,8	113,1 mm
Temperaturen	3,6	10,9	14,5	19,0	20,7	19,5	16,5° C

Es war genügend Grundwasser vorhanden, so daß sich die Hopfen bei sonnigem, warmem Wetter bis Anfang Juli sehr gut entwickeln konnten. Die Pflanzen hatten Ende Juni Gerüsthöhe erreicht und zeigten einen kräftigen Überwurf. Mitte Juli standen die Gärten in **Vollblüte**. Gegen Krankheiten und Insekten wurde fünfmal gespritzt.

Die erfreulichen Ernte-Aussichten wurden leider durch eine Trockenperiode von Anfang Juli bis zur Ernte Mitte August zurückgeworfen. Die Gärten auf leichten Böden litten besonders unter dem Mangel an Regen.

Die **Pflücke** begann am 15. August und wurde bis Ende August bei sehr regnerischem Wetter beendet. Als Folge der Witterung waren die Dolden von sehr unterschiedlicher Größe, entsprachen jedoch in Farbe und Qualität der Ernte des Vorjahres. Die Ernte 1963 wurde wie folgt eingeteilt: 94,3% Klasse I, 5,2% Klasse II, 0,5% Klasse III. Die Ernte wurde rasch verkauft. Es wurden 4.620 Ztr. an die heimische Brauindustrie geliefert, während 51.560 Ztr. exportiert wurden.

In der **BACKA** verteilten sich die Niederschläge wie folgt:

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Niederschläge	20	22	49	51	36	45	43 mm
Temperaturen	4,0	12,3	16,8	21,2	22,4	22,2	17,7° C

Die Pflanzen kamen gut durch den nicht allzu strengen Winter, so daß Frostschäden nicht auftraten. Dagegen wurden im Mai und Juni 1963 Schäden durch starke Winde aus Südosten angerichtet. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juni und standen Ende Juli in **Blüte**. Die Pflanzen waren besonders im oberen Teil gut entwickelt und auch auf dem unteren Drittel der Reben reiften die Dolden aus. Leider wurde durch starke Unwetter im August ein großer Schaden angerichtet, der einen **Ernteausfall** von etwa 10% verursachte, besonders im Anbauggebiet Backa Palanka, das an der Donau liegt. Die **Pflücke** begann am 27. August und wurde am 12. September bei gutem Wetter beendet. Es wird weiterhin alles mit der Hand gepflückt und es waren nicht überall genügend Pflücker vorhanden.

Qualität. Die Dolden der Backaer Hopfen, Ernte 1963, waren von guter Farbe, aber im Lupulin schwächer als im Vorjahre. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 61,5% Klasse I, 37,5% Klasse II, 1% Klasse III.

Eine weitere Vergrößerung der Anbaufläche in der Backa ist vorgesehen, und zwar um rund 100 ha im Frühjahr 1964. Die gesamte Ernte wird zentral erfaßt. Die Minderung der Ernte 1963 durch Unwetter im August wurde durch Einfuhr von Hopfen aus USA und Polen im Frühjahr 1964 ausgeglichen. Alle Exportverpflichtungen für Backaer Hopfen der Ernte 1963 wurden erfüllt. Von der gesamten Anbaufläche in der Backa werden etwa 18% von Privatbauern bearbeitet, während sich 82% in Händen von Genossenschaften befinden. Die Hopfen wurden von den Pflanzern zu folgenden Preisen übernommen (Din 100 = DM —.55):

Klasse I Din 1.578,— je kg (DM 435,— je 50 kg)
 Klasse II Din 1.496,— je kg (DM 410,— je 50 kg)
 Klasse III Din 984,— je kg (DM 270,— je 50 kg)

Über ein Anbauggebiet in **KROATIEN**, das ca. 40 ha umfassen soll, liegen keine näheren Angaben vor.

Über die jugoslawische Hopfenausfuhr der Ernten 1960 und 1961 liegen jetzt folgende Angaben vor:

Jugoslaviens-Hopfenausfuhr 1960/61 und 1961/62					
jeweils vom 1. Oktober bis 30. September					
Land	1960/61 Ztr.	1961/62 Ztr.	Land	1960/61 Ztr.	1961/62 Ztr.
Ägypten	412	350	Übertrag	49.054	47.042
Algerien	1.100	884	Italien	160	400
Australien	1.626	1.652	Kamerun	—	320
Belgien-Luxemburg	3.500	6.264	Malayen-Staaten	—	60
Brasilien	2.768	460	Marokko	590	600
Bulgarien	260	600	Niederlande	4.672	5.296
Dänemark	1.308	1.780	Norwegen	20	—
Dahomey	—	140	Rumänien	640	200
Deutschland Ost	5.760	—	Senegal	—	100
Deutschland West	14.804	19.692	Spanien	—	1.500
Elfenbeinküste	460	580	Schweden	140	460
Finnland	60	180	Schweiz	2.080	1.866
Frankreich	4.226	4.070	Tschechoslowakei	2.340	—
Franz. West-Afrika	100	—	Türkei	1.000	—
Großbritannien	12.270	9.750	Tunesien	200	200
Guinea	—	20	UdSSR	24.200	—
Irak	20	—	Ungarn	3.802	1.200
Iran	200	360	U.S.A.	31.100	23.640
Israel	180	260	Verschied. Länder	80	140
Übertrag	49.054	47.042	Total	120.078	83.024

Bulgarien

Aus Zeitschriften ist zu ersehen, daß der 1949 begonnene Hopfenanbau inzwischen auf eine Fläche von 1200 ha ausgeweitet wurde, welche im Rila-Vorgebirge, auf der Hochebene Staréplanina und in den Gebieten Samokov, Sofia, Tornovo, Kolarovgrad, Durgar, Pazardzik und Velingrad liegt. Für 1963 soll eine Ernte von 8.400 Ztr. eingebracht worden sein, welche den Bedarf der bulgarischen Brauindustrie deckt. 80% der Anbaufläche befindet sich auf Staatsgütern, während die restlichen 20% von Genossenschaften bewirtschaftet werden.

Die Hopfengärten werden mit Betongerüsten versehen und meistens mit Traktoren bearbeitet. Die Pflanzweite beträgt 200x120 cm. Aus den vielen ursprünglich eingeführten Fechtern wurden passende Sorten ausgewählt. In den Gärten stehen frühe, mittelfrühe und Spätsorten, was den Ablauf der Ernte erleichtert.

Die Erträge werden mit 12-14 Ztr./ha angegeben (ohne neue Flächen). Geringe Niederschläge und starke Trockenheit im Sommer beeinträchtigen das Ergebnis. Es wird daran gearbeitet, die Gärten zwei- bis dreimal im Sommer zu bewässern und damit die Erträge um 50% zu steigern.

Es werden Sanntaler, Hallertauer und belgische Groene Bel angebaut. Etwa ein Drittel der Anbaufläche ist Württemberger und Elsässer Hopfen (Striebelspalter).

Belgien

Im Anbauggebiet **ALOST** kamen die Pflanzen gut durch den langen und kalten Winter 1962/63. Bei kühlem und feuchten Wetter im April und Mai war das Wachstum verzögert und es mußte sorgfältig, zeitweilig alle 10 Tage, gegen Krankheiten und Insekten gespritzt werden.

Bessere klimatische Bedingungen im Juni und Juli mit erwünschten Regenfällen förderten die Entwicklung. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juli, doch war das Wachstum nicht besonders üppig. Die günstige Witterung schlug am 10. August wieder um. Das Wetter war bis zum 10. September kühl und regnerisch.

Die **Pflücke** begann um den 1. September und war etwa am 18. September beendet. Das Wetter war nur während der zweiten Hälfte der Ernte günstig. Etwa 80% der Hopfen werden maschinell gepflückt, im übrigen bestand kein Pflückermangel.

Die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen litt unter der Witterung. Die Dolden waren von unterschiedlicher Größe, im allgemeinen von hellgrüner, teilweise von gelbgrüner Farbe mit Farbfehlern. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 50% Klasse I, 30% Klasse II, 20% Klasse III.

Die Preise für die Varietät Replant Hallertau hielten sich am Land fast die ganze Saison hindurch auf bfrs. 4.500,—. Lediglich in der ersten Hälfte Oktober wurden vorübergehend bfrs. 5.000,— notiert. Das Gebiet war Ende 1963 ausverkauft.

POPERINGHE. Der Winter 1962/63 brachte Frost bis Anfang März. Die **Frühjahrsarbeiten** konnten erst Ende März begonnen werden, waren dann aber durch mildes Wetter im April begünstigt. Die Pflanzen konnten sich bis Ende Mai bei kühlem Wetter nur langsam entwickeln. Um diese Zeit wurden örtliche Anzeichen von **Peronospora** festgestellt. Es mußte jede Woche gegen diese Krankheit gespritzt werden, wie auch gegen **Blattläuse**, welche Anfang Juni auftraten. Auf günstiges Wetter in der ersten Hälfte Juni folgten kühle und windige Tage. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
37	59,3	42,4	67	68,8	86,8	66,1 mm

Frühhopfen hatten Gerüsthöhe um den 7. Juli erreicht, andere Sorten wenige Tage später. Die **Blüte** setzte Mitte Juli ein. Ende Juli war der Hopfen in **Vollblüte**. Hoffnungen auf eine große Ernte erfüllten sich leider nicht. Das Wetter im August war durchwegs kühl und regnerisch, was die **Ausdoldung** und die **Reife** der Hopfen nicht förderte.

Die Bekämpfung der Insekten war nicht immer erfolgreich, was zu örtlichen Schäden während der Blüte und sogar noch während der Ernte führte.

Die **Pflücke** begann vereinzelt am 30. August, war am 2. September allgemein und am 15. September in der Hauptsache beendet, während Späthopfen bis zum 28. September gepflückt wurden. Die Witterung war bis zum 7. September ungünstig. Es sind ca. 95 Pflückmaschinen in Betrieb und 2 große Darren stehen zur Verfügung.

Die Farbe der Hopfen war nicht so einheitlich wie im Vorjahre. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 65% Klasse I, 25% Klasse II, 10% Klasse III.

Die Preise für die Sorte Replant Hallertau setzten Anfang September mit bfrs. 4.500,— ein, fielen Mitte September auf bfrs. 4.000,—, stiegen aber Anfang Oktober wieder bis auf bfrs. 5.000,— und lagen Anfang November bei bfrs. 4.500,—. Die Notierungen für andere Sorten entsprachen ebenfalls dieser Entwicklung. Das Gebiet war Ende 1963 bis auf Restposten ausverkauft.

HOPFENHERKUNFTSGESETZ. Durch ein Dekret vom 19. Juli 1963, veröffentlicht im „Moniteur“ vom 13. August, wurde eine Kontrolle der Herkunft, der Qualität und der Bearbeitung der Hopfen vorgeschrieben.

Aus der Ernte 1963 importierte Belgien vom 1. September 1963 bis 31. Januar 1964 folgende Mengen:

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West)	4.068	Uebertrag	9.400
Frankreich	2.204	Großbritannien	1.260
Niederlande	40	Tschechoslowakei	10.646
U.S.A.	2.556	Jugoslawien	2.422
Polen	532	Total	23.728
Uebertrag	9.400		

Belgische Einfuhr Ernte 1962 bis 31. August 1963: 30.680 Ztr.

Für die Zeit vom 1. September 1963 bis 31. Januar 1964 wird die belgische Ausfuhr wie folgt nachgewiesen:

	Ztr.		Ztr.
Angola	50	Uebertrag	10.014
Brasilien	40	Niederlande	1.612
Dänemark	634	Norwegen	26
Deutschland (West)	7.110	Oesterreich	1.110
Finnland	170	Pakistan	12
Frankreich	110	Portugal	16
Großbritannien	1.468	Rhodesien u. Nyassaland	100
Irland	220	Ruanda-Burundi	50
Israel	70	Schweden	386
Italien	6	Schweiz	680
Japan	80	Südafr. Union	100
Kenya und Uganda	26	U.S.A.	1.204
Kongo (Brazz.)	20	West-Indien	10
Kongo (Leop.)	10	Total	15.320
Uebertrag	10.014		

Belgische Ausfuhr Ernte 1962 bis 31. August 1963: 17.660 Ztr.

Die Niederschläge in Frankreich verteilten sich wie folgt:

Frankreich

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Elsass	31,9	38,3	26,7	90,3	52,6	151,5	46,9 mm
Nord	48	25	51	98	33	81	127 mm

Im **ELSASS** hatten die Hopfenpflanzen gut überwintert. Nach Einsetzen wärmeren Wetters Mitte März, konnte mit den **Frühjahrsarbeiten** erst Anfang April begonnen werden. Bei warmem, wenn auch zu trockenem Wetter im April, konnten sich die jungen Triebe gut entwickeln. Gegen **Peronospora** wurde Mitte Mai vorbeugend gespritzt.

Das Wachstum der Pflanzen konnte sich auch im Mai bei warmer Witterung gut entwickeln, doch zeigten die Gärten die Folge der Trockenheit. Die erforderlichen Niederschläge trafen im Juni ein. Die Pflanzen zeigten einen gesunden Wuchs und hatten zahlreiche **Seitentriebe** gebildet. Bei günstigem Wetter bis Mitte Juli konnte das Wachstum gut voranschreiten. Um diese Zeit zeigte sich erste Blüte und die Gärten standen in der letzten Woche des Juli in **Vollblüte**. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe um den 10. Juli und bildeten einen guten Überhang. Insbesondere während der trockenen, warmen Periode von Mitte Juli bis Anfang August mußte sorgfältig gegen **Insekten** gespritzt werden.

Die Anfang August einsetzenden starken Regenfälle dauerten bis zur Ernte und beeinträchtigten sowohl die **Ausdoldung** wie auch die **Reife** der Hopfen.

Die **Pflücke** begann Anfang September und war Anfang Oktober bei schönem und trockenem Wetter beendet. Es waren etwa 130 Pflückmaschinen im Einsatz. Die Elsässer Hopfen waren von grüner Farbe; hatten allerdings größere Dolden als im Vorjahr. Der Lupulingehalt war schwach. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 90% Klasse I, 7% Klasse II, 3% Klasse III.

Im Gegensatz zu anderen Jahren bereitete der Absatz der Ernte erhebliche Schwierigkeiten. Die Übernahme erfolgte bei rückläufiger Preistendenz von Fr. 450,—/350,—, wobei es angesichts der komplizierten Einkaufsverhältnisse nicht immer leicht war, einen echten Preis zu ermitteln. Ein Teil der Hopfen, ca. 3-4.000 Ztr., liegt noch zum Zeitpunkt der Berichterstattung unverkauft zumeist in zweiter Hand.

In **NORDFRANKREICH** hatten die Pflanzen trotz Temperaturen bis -15° C im Winter 1962/63 keine Schäden erlitten. Die **Frühjahrsarbeiten** konnten im allgemeinen rechtzeitig erledigt werden, obwohl noch bis zum Mai 1963 **Frost** bis -5° C auftrat. Die Monate April/Mai brachten jedoch auch warme Temperaturen, so daß die Pflanzen sich gut entwickeln konnten.

Gegen Krankheiten und Insekten wurden bis zu 17 Bestäubungen vorgenommen, die zum Teil sehr wirksam waren. Früh aufgedeckte Gärten wurden von **Peronospora** weniger befallen. Ein besonders schwerer Befall mit Insekten in der zweiten Hälfte Juli konnte wirkungsvoll bekämpft werden. **Welkekrankheit** wurde nur in geringen Spuren bei der Sorte Replant Hallertau festgestellt.

Im Juni sanken die Temperaturen als Folge starker Niederschläge, doch war die Witterung im Juli und August wieder wärmer. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe in der zweiten Hälfte Juni und standen Mitte Juli in **Vollblüte**. Im allgemeinen waren die Reben spitz geblieben, hatten sich im mittleren Teil jedoch gut entwickelt.

Die **Pflücke** begann am 2. September und war einschließlich der Spätsorten Ende September bei gutem Wetter abgeschlossen. 80% der Ernte werden durch 20 Maschinen gepflückt.

Die Ernte konnte bei geringerem Gehalt an Alpha-Säure als Folge der Witterung nicht besonders gut beurteilt werden. Sie wurde wie folgt eingeteilt: 10% Klasse I, 90% Klasse II.

Die Preise für die Sorte Replant Hallertau setzten Anfang September mit Fr. 400,— ein und hielten sich die ganze Saison hindurch auf dieser Höhe. Letzte Partien wurden im November mit Fr. 350,— aus dem Markt genommen. Die Ernte war Ende Dezember 1963 bis auf geringe Reste geräumt.

EXPORTFÖRDERUNG. Angesichts der großen unverkauften Bestände, insbesondere im Elsass, deren Verwertung nur durch Ausfuhr möglich war, wurden seitens der französischen Regierung Mittel zur Exportförderung bereitgestellt. Es wurde vorgesehen, für eine Menge von insgesamt 10.000 Ztr. eine Exportprämie von Fr. 80,— je Ztr. zu gewähren. Inzwischen sind jedoch sowohl die Pflanzler wie auch die Handelskreise an die Regierung herantreten, um die Exportförderung auf eine Menge von 20.000 Ztr. bei einem Satz von Fr. 80,— je Ztr. zu erhöhen.

MARKTORDNUNG. Schon seit längerer Zeit bestehen Bemühungen in Frankreich, eine Marktordnung einzuführen. Es haben Besprechungen und Verhandlungen mit dem französischen Landwirtschaftsministerium stattgefunden, an denen Vertreter des Brauerverbandes, der Hopfenhändler sowie der Pflanzerverbände aus den Anbaugebieten Nord und Burgund sowie dem Elsass (freie Pflanzler und Cophoudal) teilgenommen haben. Es ist vorgesehen, daß eine Preisregelung für die kommende Ernte 1964 in folgender Form getroffen werden soll: **Einkauf am Land:** innerhalb eines Preisrahmens von Fr. 455,—/510,— je 50 kg netto.

Verkauf an Brauereien: innerhalb eines Preisrahmens von Fr. 545,—/600,— je 50 kg netto.

Des weiteren ist vorgesehen, daß eine Marktkommission gebildet wird, welche je 5 Vertreter der Brauereien, des Handels und der Pflanzler umfassen soll. Diese Kommission soll die Aufgabe erhalten, die Marktentwicklung zu beobachten und Vorschläge für die weitere Gestaltung der Marktordnung zu unterbreiten.

Im Kalenderjahr 1963 importierte Frankreich:

Länder	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Belgien-Luxemburg	332	6	338
Deutsche Bundesrepublik	1.696	5.998	7.694
Jugoslavien	3.986	—	3.986
Tschechoslowakei	2.900	3.302	6.202
U.S.A.	302	2.412	2.714
Insgesamt	9.216	11.718	20.934

Im Kalenderjahr 1962 importierte Frankreich 28.644 Ztr.

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1963 stellte sich wie folgt:

Bestimmungsländer	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Algerien	40	8	48
Belgien-Luxemburg	852	2.750	3.602
Dänemark	—	312	312
Deutsche Bundesrepublik	2.320	2.040	4.360
Elfenbeinküste	16	22	38
Großbritannien	—	44	44
Guadeloupe	4	4	8
Italien	290	—	290
Kamerun	310	98	408
Martinique	10	6	16
Neu Kaledonien	10	—	10
Niederlande	—	100	100
Oesterreich	—	30	30
Sansibar	—	62	62
Schweiz	492	—	492
Tunesien	—	60	60
Vietnam	2.140	—	2.140
Zentralafrika	54	—	54
Insgesamt	6.538	5.536	12.074

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1962 betrug 9.950 Ztr.

Im Anbaugebiet **MUHLVIERTEL** waren die **Frühjahrsarbeiten** durch den langen und strengen Winter 1962/63 verzögert und erst Mitte April beendet. Der Hopfen hatte gut überwintert und konnte sich bei durchwegs günstiger Witterung gut entwickeln. Gegen Krankheiten und Insekten wurde bis zu elfmal gespritzt.

Oesterreich

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe gegen Ende Juni. Bei dem anhaltend guten Wetter, das nur gelegentlich von Wind und Regen unterbrochen wurde, hatten die Pflanzen gut überwintert. Mitte Juli stand der Hopfen in **Blüte**. Sonniges Wetter förderte die **Ausdoldung** und die **Reife**. Die Pflücke, die nur von Hand erfolgt, begann am 26. August und war am 10. September bei etwas wechselhaftem Wetter beendet.

Die Hopfen der Ernte 1963 entsprachen in Farbe und Qualität etwa der Ernte des Vorjahres, doch waren die Dolden etwas größer und kräftiger gewachsen. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 87% Klasse I, 9,5% Klasse II, 3,5% Klasse III. Auf einer Anbaufläche von 49 ha wurden 1.570 Ztr. geerntet (32 Ztr. je ha). Die gesamte Ernte war bis Mitte Dezember von den Brauereien übernommen.

Im Anbaugebiet **LEUTSCHACH** war die Witterung für die Entwicklung der Hopfen günstig. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
73,3	43,7	122,8	133,2	145,5	244,8	119,9 mm

Zu Beginn des Wachstums förderte warmes Wetter die Entwicklung der Hopfen besonders im März und April. Starke Niederschläge in den folgenden Monaten, welche zu Tagesmengen von 61,8 mm Anfang Juli führten, behinderten die Bearbeitung der Gärten, doch haben die Pflanzen darunter nicht gelitten. Krankheiten und Insekten mußten sorgfältig bekämpft werden. Es wurde im Durchschnitt zehn- bis zwölfmal gespritzt.

Anfang Juli erreichten die Reben Gerüsthöhe, bildeten jedoch nur einen geringen Überhang. Die **Blüte** setzte um den 10. Juli ein. Die **Pflücke** begann am 24. August und war am 10. September beendet. Das Wetter während der Ernte war nur zum Teil regnerisch. Es sind sieben Pflückmaschinen im Einsatz, die etwa 60% der Ernte verarbeiten. Pflücker waren nicht immer genügend zur Verfügung.

Die Hopfen der Ernte 1963 wurden in Qualität und Doldenbildung wesentlich besser als im Vorjahre beurteilt. Auf einer gesamten Anbaufläche von 61,5 ha (davon 4 ha Junggärten) wurden 1.608 Ztr. geerntet (26 Ztr. je ha). Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 87% Klasse I und II, 13% Klasse III. Die Ernte wurde im Preisrahmen von ö. S. 50,—/55,— je kg (DM 385,—/425,— je Ztr.) von den interessierten Brauereien vollständig übernommen.

Schweiz

Kalte Witterung bis Anfang April verursachte ein verspätetes Austreiben der Stöcke. Bei höheren Temperaturen im Mai war die Entwicklung der Pflanzen verbessert, obwohl Regen erwünscht war. Nach ausgiebigen Niederschlägen im Juni ergaben sich dann gute Wachstumsbedingungen bis zur Ernte. Gegen **Krankheiten** und **Insekten** wurde vorbeugend bis zu zehnmal gespritzt. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
32,4	46,8	88,0	46,8	67,5	156,5	48,2	113,9	66,8	49,1	100,3	0,6 mm

Die Reben erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli und standen am 20. Juli in **Vollblüte**. Die Pflanzen hatten einen kräftigen Überwurf jedoch keine Dolden am unteren Drittel.

Die **Pflücke** begann am 23. August 1963 und war bei gelegentlichen Unterbrechungen durch Regen am 13. September beendet. Es bestand kein Pflückermangel, da 94% der Ernte mit einer Maschine gepflückt werden. Auf einer Fläche von 12 Hektar wurden 330 Ztr. geerntet (27,5 Ztr. je ha). Die Preise wurden am 28. September wie folgt festgelegt:

	Klasse I (95% der Ernte)	Klasse II (5%)
Preis für Erzeuger	Fr. 560,— je 50 kg	Fr. 540,— je 50 kg
Zahlung an die Ausgleichskasse	Fr. 90,— je 50 kg	Fr. 90,— je 50 kg
Brauereipreis	<u>Fr. 650,— je 50 kg</u>	<u>Fr. 630,— je 50 kg</u>

Griechenland

Die Anbaufläche für 1963 ist mit 17 ha angegeben und die Ernte mit 540 Ztr. (31,8 Ztr. je ha). Für 1964 ist eine tragende Anbaufläche von 30 ha Hopfen vorgesehen. Im allgemeinen wird mit einer Durchschnittsernte von 40 Ztr. je ha gerechnet. Da der Hopfenbedarf der griechischen Brauereien reichlich gedeckt war, wurden gewisse Mengen ausgeführt.

Spanien

Die Entwicklung der Pflanzen konnte 1963 unter günstigen Bedingungen erfolgen. Mit Ausnahme von gelegentlichem Befall durch **Peronospora** in Galicia und Asturias traten keine Krankheiten oder Insekten in Erscheinung. Der Hopfenbau entwickelte sich 1963 wie folgt:

Anbaugesamt	Anbaufläche ha	Ernte Ztr.	Ertrag je ha Ztr.
Galicia	236	4.783	20,3
León	752	16.233	21,6
Asturias	164	2.357	14,4
Insgesamt	1.152	23.373	20,3

Die Qualität der Hopfen war in allen Gebieten besser als im Vorjahre. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 65% Klasse I, 33% Klasse II, 2% Klasse III.

England

Im Herbst 1962 konnte die erforderliche Bearbeitung der Hopfengärten bei gutem Wetter erledigt werden. Der Winter war lang und kalt. Die **Frühjahrsarbeiten** waren zwar etwas verzögert, doch konnten sich die Hopfen bei günstiger Witterung gut entwickeln. Erwünschte Regenfälle Ende Juni/Anfang Juli 1963 verbesserten die Ernteaussichten. Es mangelte jedoch an Wärme und Sonnenschein für die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen im Juli und August. Für Spätsorten war wärmere Witterung im September noch von Vorteil.

Krankheiten und Insekten mußten besonders sorgfältig bekämpft werden. Es wurde regelmäßig wenigstens alle 3 Wochen gegen **Peronospora** gespritzt, während systemische Mittel gegen **Blattläuse** verwendet wurden.

Die Pflanzen erreichten Anfang Juli Gerüsthöhe und standen Ende Juli/Anfang August in **Vollblüte**. Der Überwurf war nicht besonders üppig.

Die **Pflücke** begann vereinzelt am 4. September, war am 11. September in vollem Gange und Ende September/Anfang Oktober beendet. Die Grundquote für Erzeuger war auf 110,5% festgesetzt worden. Ein Teil der Ernte, insbesondere in weniger gefragten Varietäten, blieb ungepflückt. Etwa 90% der Ernte wird maschinell gepflückt.

Die reichliche Ernte war qualitativ nicht besonders befriedigend. Das Aroma war schwächer als gewöhnlich und die Bitterwerte lagen niedriger als sonst. Die Dolden waren kleiner als normal und hatten weniger Lupulin. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 23% Klasse I, 69% Klasse II, 8% Klasse III. Die Ernte wurde bis auf einen Rest von 1.000 Ztr. Ende März 1963 verkauft.

Der Durchschnittspreis für Erzeuger wurde auf £ 31.10.— je cwt festgesetzt (DM 345,— je Ztr.). Da eine unsaubere Pflücke nicht mehr auf die Maschinen zurückgeführt werden kann, werden für solche Qualitätsfehler bis zu £ 4.— je cwt (DM 45,— je Ztr.) abgezogen.

Die vorliegenden Kontrakte für die Ernte 1963 wurden mit 100% der Mengen erfüllt. Die Anmeldungen für die Ernte 1964 werden auf 218.000 Ztr. geschätzt. Für die Einfuhr aus der Ernte 1964 sind 11.500 Ztr. vorgesehen.

Aus der Ernte 1963 importierte England vom 1. September 1963 bis 31. März 1964 folgende Mengen:

Land	cwts.	Land	cwts.
Deutschland (West)	1.798	Uebertrag	8.895
Belgien	1.419	Polen	397
U. S. A.	277	Canada	231
Niederlande	242	Schweiz	48
Jugoslawien	4.740	Frankreich	36
Tschechoslowakei	417	Dänemark	64
Ungarn	2	Total	9.671
Uebertrag	8.895	1 cwt = 50,8 kg	

Die englische Einfuhr 1962 betrug 14.230 cwts.

Englands Hopfenausfuhr Ernte 1963

vom 1. September 1963 - 31. März 1964

Land	cwts.	Land	cwts.
Angola	10	Uebertrag	17.510
Australien	6	Malayen-Staaten	413
Belgien	1.860	Malta	197
Brit. Guayana	20	Niederlande	89
Burma	70	Nigeria	516
Dänemark	28	Pazif.-Inseln	1
Deutschland (West)	171	Portugal	138
Fidschi-Inseln	10	Singapur	313
Finnland	11	Südafrik. Republik	270
Frankreich	10	Tanganjika	100
Irak	31	U. S. A.	10
Irland	15.283	Total	19.557
Uebertrag	17.510	1 cwt = 50,8 kg	

Die englische Ausfuhr Ernte 1962 betrug 19.811 cwts.

U. S. A.

CALIFORNIEN. Im Anbauggebiet **Sacramento** war das Wetter im Frühjahr ungewöhnlich kühl, so daß die erste Entwicklung der Hopfen ungleich und verzögert war. Der Befall von **Roter Spinne** und **Blattläusen** war sehr gering. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

April	Mai	Juni	Juli	August	September
3.43	0.64	0.02	—	—	0.35 inch.

Während günstiger Witterung im Sommer konnten sich die Pflanzen gut entwickeln. Es brauchte nur drei- oder viermal gegen Insekten und Krankheiten gespritzt werden. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni und standen Anfang Juli in **Blüte**. Die Reben bildeten einen sehr schönen Überhang und auch die Dolden am unteren Drittel reiften aus. Die **Pflücke** begann etwas verzögert erst um den 20. August und war etwa am 7. September beendet. Das Wetter während der Ernte war außergewöhnlich kühl.

Die Qualität der Hopfen wurde sowohl in Farbe als auch im Lupulin besser als im Vorjahre beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 80% Klasse I, 15% Klasse II und 5% Klasse III.

WEST-OREGON. In diesem Gebiet kamen die Hopfen zu einer verspäteten Entwicklung im Frühjahr 1963, da die Witterung ziemlich kühl und feucht war. Das gesamte Wachstum während des Frühjahrs war verzögert. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

April	Mai	Juni	Juli	August	September
4.07	3.70	0.85	0.91	0.09	1.41 inch.

Auch die Witterung während des Sommers 1963 war kühler als gewohnt. Unter diesen Umständen war es nicht nötig öfter als ein- höchstens zweimal gegen **Insekten** und **Krankheiten** zu spritzen. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni und waren gegen Ende Juli in **Vollblüte**. Die Reben waren nicht so gut wie in anderen Jahren mit wärmerem Wetter entwickelt, doch konnten die Dolden in gewohnter Form gut ausreifen. Trotz des etwas verlangsamten Wachstums konnte die **Pflücke** innerhalb der gewohnten Zeiten durchgeführt werden. Die Fuggles wurden ab Mitte August gepflückt, während die Ernte der Clusters und anderer Varietäten Anfang September begann. Die Ernte war um den 20. September bei gutem Wetter beendet, da sie nur einmal durch Regen unterbrochen wurde. Die Qualität der Hopfen wurde im allgemeinen gleich wie im Vorjahre beurteilt, doch ergab sich in unerwarteter Weise, daß der Lupulingehalt der Hopfen höher als im Vorjahre ausfiel. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 45% Klasse I, 40% Klasse II, 15% Klasse III.

OST-OREGON und IDAHO. Auch im Frühjahr 1963 wurde die Entwicklung der Hopfen durch **Stürme** gestört, doch entstanden keine großen Schäden. **Peronospora** trat in einzelnen Gärten zum Teil stark auf und die Bekämpfung von **Roter Spinne** und **Blattläusen** mußte örtlich mit besonderer Sorgfalt erfolgen. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

April	Mai	Juni	Juli	August	September
1.65	0.85	1.90	—	0.64	0.75 inch.

Während des Sommers konnten sich die Reben bei durchschnittlich gutem Wetter entwickeln. Gegen **Peronospora** wurde bis zu siebenmal gespritzt und gegen **Insekten** wenigstens zweimal, zum Teil viermal. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe am 20. Juni. Die frühen Clusters zeigten erste **Blüte** um die gleiche Zeit, während bei den späten Clusters die **Blüte** um den 10. Juli einsetzte. Die Reben hatten einen guten Überhang gebildet und die Dolden reiften gleichmäßig über die ganze Länge der Pflanze. Die **Pflücke** begann am 19. August und war am 24. September beendet. Während in anderen Gebieten im allgemeinen genügend Kräfte für die Bedienung der Pflückmaschinen zur Verfügung standen, waren in Idaho und Ost-Oregon zeitweilig kaum genügend Arbeiter vorhanden. Das Wetter während der Ernte war besonders gut. Die Hopfen der Ernte 1963 wurden in jeder Beziehung gleich wie im Vorjahre beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 65% Klasse I, 25% Klasse II, 10% Klasse III.

WASHINGTON. Im Anbaugelände **Yakima** zeigten die Hopfen beim **Aufdecken** und **Schneiden** keine Frostschäden. Das Frühjahrswetter war kalt und die Niederschläge waren stärker als gewohnt. Dadurch verzögerten sich die Arbeiten in den Hopfengärten und die Pflanzen konnten sich nur langsam entwickeln. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

April	Mai	Juni	Juli	August	September
1.62	0.43	0.26	0.69	0.13	0.08 inch.

Die regenreiche Witterung bis Mitte Mai verursachte Bedenken wegen einer möglichen Infektion von **Peronospora**. Diese Lage wurde jedoch durch wärmeres und trockenes Wetter wieder verbessert. Es wurde jedoch sorgfältig gespritzt und während April, Mai und Juni wurde praktisch jede Woche, mindestens alle 10 Tage, gespritzt. **Blattläuse** traten wenig in Erscheinung, doch hatten fast alle Pflanzler Schwierigkeiten in der Bekämpfung der **Roten Spinne**, gegen welche bis zu sechsmal gespritzt werden mußte. Das Wetter blieb kühler als normal auch im Juni und Juli und starke Winde verursachten örtliche Schäden. Es wird jedoch angenommen, daß das kühlere Wetter im Juli und die besonders warme Witterung im August das Wachstum anregten, so daß eine größere Ernte als geschätzt eingebracht werden konnte. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe zwischen dem 20. und 25. Juni. Die Reben hatten in gut gepflegten Gärten im allgemeinen etwas Überhang gebildet. Die **Pflücke** begann um den 25. August und war im allgemeinen am 20. September bei ausgezeichnetem Wetter beendet. Die Qualität der Hopfen wurde allgemein besser als im Vorjahre beurteilt und es war besonders festzustellen, daß der Bitterwert der Hopfen höher als im Vorjahre war. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 35% Klasse I, 45% Klasse II, 20% Klasse III.

Marktlage
U. S. A.

Kontrakte für die stets verhältnismäßig preiswerten amerikanischen Hopfen waren in größerem Umfange getätigt worden, so daß im Juni 1963 bereits etwa folgende Mengen abgeschlossen waren: ca. 98% der Ernte 1963, ca. 90% der Ernte 1964 und ca. 65% der Ernte 1965.

Ende Mai wurden noch Kontrakte am Land zu 65 cents für Ernte 1963, 55/45 cents für Ernten 1963/64 und 45/40/40 cents für Ernten 1964/65/66 abgeschlossen. Dem geringen Angebot entsprechend lagen die Notierungen am Land Ende August jedoch schon bei 75 cents für Ernte 1963 und 75/50 cents für 1963/64. Bei laufendem Geschäft wurde Ende September ein Verkauf von 98/94/75% aus den Ernten 1963/64/65 geschätzt.

Die reichliche Versorgung der Brauereien aus der großen Ernte 1963 verminderte die Nachfrage nach freien Hopfen dieses Jahrganges am Land. Der Preis stand kurz nach der Ernte bei 65 cents und ging bis Anfang Dezember 1963 langsam auf nominell 53 cents zurück. Bis Januar/Februar 1964 bestand fast gar keine Nachfrage mehr. Die Notierung ging bis auf 35 cents zurück, wodurch erneutes Kaufinteresse ausgelöst wurde.

Es waren dann noch genügend Bestände in zweiter Hand, um laufende Aufträge zu erledigen. Erst nach Verkauf dieser Vorräte bewirkte eine stärkere Nachfrage eine Preiserhöhung im März bis auf 44 cents. Auf dieser Basis wurden die restlichen Bestände am Land untergebracht.

Die laufende Nachfrage nach amerikanischen Hopfen hat sich auch auf den Kontraktmarkt ausgewirkt. Im Juni 1964 wurde geschätzt, daß etwa folgende Mengen bereits unter Kontrakt stehen:

Ernte 1964 - 95%, Ernte 1965 - 85% und Ernte 1966 - 60%.

Es wurden auch Kontrakte über mehr als drei Ernten abgeschlossen.

Hopfenausfuhr
U. S. A.

U.S.A.-Hopfenausfuhr Ernte 1963					
1. September 1963 — 31. Januar 1964					
Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg	Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg
Aethiopien	19.221	174	Uebertrag	8.100.937	73.491
Argentinien	95.816	869	Malaya	21.367	194
Belgien-Luxemburg	386.934	3.510	Mexico	1.400.747	12.707
Bolivien	61.319	556	Moçambique	15.362	139
Brasilien	863.481	7.833	Nicaragua	11.023	100
Canada	1.972.650	17.896	Niederlande	345.206	3.132
Ceylon	17.725	161	Nigeria	102.826	933
Chile	2.619	24	Norwegen	31.412	285
Columbien	171.514	1.556	Oesterreich	84.035	762
Costa Rica	24.210	220	Pakistan	5.100	46
Dänemark	410.850	3.727	Panama	42.694	387
Deutschland (West)	2.037.368	18.483	Peru	383.625	3.480
Dominik. Republik	63.093	572	Philippinen	259.824	2.357
Ecuador	30.000	272	Portugal	10.902	99
Finnland	7.831	71	Salvador	11.043	100
Frankreich	265.561	2.409	Singapur	16.600	151
Großbritannien	163.320	1.482	Spanien	10.000	91
Guatemala	55.208	501	Südafrik. Union	121.250	1.100
Honduras	34.221	310	Schweden	56.220	510
Hongkong	10.000	91	Schweiz	224.924	2.040
Irland	693.645	6.293	Taiwan	44.379	403
Israel	57.523	522	Trinidad	8.770	80
Italien	77.811	706	Tschechoslowakei	551.062	5.000
Japan	387.430	3.515	Türkei	44.091	400
Jugoslawien	88.200	800	Uruguay	10.918	99
Republik Kongo	103.387	938	Venezuela	628.548	5.702
			Verch. Länder	62.624	568
Uebertrag	8.100.937	73.491	Zusammen	12.605.489	114.356
			110.23 lbs. = 1 Ztr. zu 50 kg		

U.S.A.-Hopfeinfuhr Ernte 1963		
1. September 1963 — 31. Januar 1964.		
Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Deutschland (West)	3.111.714	28.229
Jugoslawien	1.504.578	13.649
Canada	401	4
Belgien-Luxemburg	132.570	1.203
Versch. Länder	134.751	1.222
Zusammen	4.884.014	44.307

Etwa 85% der canadischen Hopfenproduktion werden im Frasertal (Sardis) erzeugt. Das Anbaugebiet Kamloops erzeugt lediglich 15% der canadischen Ernte. Die Niederschläge verteilen sich wie folgt:

Canada

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
(Küste)									
Sardis	3.68	6.47	3.39	5.13	1.68	1.75	3.44	0.35	2.33 inch.
Kamloops	0.97	0.07	0.11	0.78	0.14	0.92	1.55	0.94	1.03 inch.

Umrechnung: 10 inch. Schnee = 1 inch. Regen

Abgesehen von Spätfrösten in beiden Anbaugebieten, waren die Wetterbedingungen für die Entwicklung der Hopfen günstig.

Im Anbaugebiet **SARDIS** mußte zwölfmal gegen Insekten und Krankheiten gespritzt werden. Die Reben erreichten Gerüsthöhe am 25. Juni und standen in der Woche vom 6. bis 13 Juli in **Blüte**. Die Hopfen entwickelten einen guten Überhang und die Dolden am unteren Drittel der Reben reiften aus.

Die **Pflücke** begann am 28. August und war am 27. September bei gutem Wetter beendet. Die gesamte Ernte wurde mit 8 Pflückmaschinen eingebracht.

Die Hopfen waren sehr schön in Farbe und die Qualität der Ernte 1963 wurde als ausgezeichnet beurteilt. Die gesamte Ernte wurde als Klasse I eingeteilt.

Im Anbaugebiet **KAMLOOPS** wurde nur zweimal gegen Insekten und Krankheiten gespritzt. Die Reben entwickelten sich sehr gut und hatten reichlich Seitentriebe. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juni und standen in der ersten Juliwoche in **Blüte**. Die Reben hatten einen guten Überwurf und die Dolden am unteren Drittel der Pflanzen reiften aus.

Für die Pflücke genügte eine Pflückmaschine. Die Ernte wurde bei gutem Wetter zwischen dem 5.—26. September durchgeführt.

Die Hopfen hatten eine gute Farbe und waren in der Qualität besser als im Vorjahr. Die gesamte Ernte wurde als Klasse II eingeteilt.

Die Einkäufe am Lande erfolgten zum Teil zum Preise von 56 cents je lb. (DM 250,— je Ztr.). Bis auf einen Rest von etwa 15.000 lbs. (ca. 1% der Ernte) waren die Hopfen am 30. März 1964 verkauft.

Im Anbaugebiet **NAGANO** herrschten günstige Wetterbedingungen während des Wachstums. Gegen **Rote Spinne** und **Peronospora** wurden bis zu sieben Spritzungen vorgenommen.

Japan

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	September
Niederschläge	89	43	109	207	202	84	36 mm
Temperaturen	2,7	11,5	16,2	20,7	23,5	24,5	18,0° C

Die Reben erreichten Gerüsthöhe zwischen Anfang und Mitte Juni. Am 13. Juni richtete ein **Taifun** örtliche Schäden an. Zu diesem Zeitpunkt setzte auch **Frühblüte** ein. Die Gärten zeigten keinen sehr guten Stand. **Peronospora** mußte sorgfältig bekämpft werden. Die **Pflücke** begann Ende Juli und war bei gutem Wetter Anfang/Mitte August beendet. Die Ernte war etwas kleiner infolge der Frühblüte und des Taifuns.

Im Anbaugebiet **HOKKAIDO** war das Wetter während des Wachstums ziemlich wechselhaft. Warme und regenreiche Abschnitte wurden von Kälteperioden unterbrochen, so daß sich die Hopfen nicht so zufriedenstellend entwickeln konnten wie in früheren Jahren. Es mußte bis zu zwölfmal gegen **Peronospora** und **Rote Spinne** gespritzt werden.

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	September
Niederschläge	47	64	102	88	177	243	82 mm
Temperaturen	—2,0	5,7	12,4	15,8	21,1	21,6	14,1° C

Es trat erstmals vereinzelt eine Krankheit auf, die ursprünglich als **Welkekrankeheit** angesehen wurde. Wie jedoch berichtet wird, scheint es sich um eine andere Krankheit zu handeln. Untersuchungen hierüber sind noch im Gange.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni und standen Anfang/Mitte Juli in **Blüte**. Der Stand der Gärten war unbefriedigend, besonders bei den frühen Sorten. Die **Pflücke** begann Mitte August und verzögerte sich durch Regenfälle bis Mitte September. Zu Beginn der Ernte herrschte Mangel an Pflückern.

Die **Qualität** der japanischen Hopfen Ernte 1963 wurde wie folgt eingeteilt: 87% Klasse I, 6% Klasse II, 7% Klasse III. In Farbe und Lupulin waren die Hopfen nicht ganz so gut wie im Vorjahre. Die Brauereien übernahmen vertragsgemäß die Ernte zu einem Durchschnittspreis von Yen 32.890,— je 50 kg (DM 365,— je Ztr.).

Ungefähr 60% der japanischen Hopfenernte werden mit etwa 2.000 Kleinpflückmaschinen eingebracht. Es sollen Maschinen mit einer größeren Pflückleistung gebaut werden.

Chile

Es verlautet, daß im Süden des Landes Anbauversuche mit amerikanischen und europäischen Hopfensorten gemacht wurden. Die Qualität der im März 1963 gepflückten Hopfen war nicht unbefriedigend, während die Erträge sehr schwach waren.

Australien

TASMANIEN. Aus den vorliegenden ausführlichen Nachrichten ergibt sich, daß die Witterungsbedingungen in der Wachstumszeit 1962/63 wie folgt waren:

	1962					1963		
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Niederschläge	3,45	2,89	3,44	1,40	0,89	0,74	1,02	1,50 inch.
Temperatur Max.	53	60	61	68	71	78	73	71° F
Temperatur Min	34	37	40	42	47	54	48	45° F

Die Hopfen konnten sich unter günstigen klimatischen Bedingungen entwickeln. Elf Frosttage zu Beginn der Saison richteten keinen Schaden an. In einigen Gärten trat ein Befall von **Roter Spinne** auf, der bekämpft wurde. Die vereinzelt auftretende **Welkekrankheit** ist nicht progressiv und scheint vorerst keine Gefahr zu bedeuten.

Die Reben erreichten Gerüsthöhe in der dritten Dezemberwoche. Sie hatten gut übergeworfen und standen Mitte Januar in **Vollblüte**. Auch die Dolden am unteren Drittel der Reben reiften aus.

Die **Pflücke** begann in der dritten Februarwoche und wurde Ende März 1963 beendet. Das Wetter war gut, mit Ausnahme von zwei leichten Regenfällen Ende März. Es sind fünf Pflückmaschinen im Einsatz, die ca. 12,5% der Ernte verarbeiten.

Die Qualität der Ernte 1963 entsprach in allen Sorten mit Ausnahme der Späthopfen der Ernte des Vorjahres.

VICTORIA. Für die Ernte 1963 kann nachgetragen werden, daß die Niederschläge wie folgt waren:

1962					1963		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
3.23	2.59	4.03	2.05	2.97	4.44	2.06	1.95 inch.

Auf einer Anbaufläche von 480 acres (194,5 ha) die gegenüber dem Vorjahre um 6,4% kleiner war, wurde eine Ernte von 7.300 cwt. (7.417 Ztr.) eingebracht (38,1 Ztr. je Hektar). Der Ertrag je Hektar lag damit um 2,5% höher als im März 1962.

Neuseeland

Die Niederschläge in der Saison 1962/63 verteilten sich wie folgt:

1962					1963		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
4.18	4.41	11.98	4.92	1.50	2.98	6.08	4.89 inch.

Das ganz ungewöhnlich nasse Wetter im Oktober 1962 hat die neuen Anpflanzungen schwer geschädigt und die **Frühjahrsarbeiten** um wenigstens 14 Tage verzögert. Dadurch wurde auch die Entwicklungsperiode für die Hopfen abgekürzt, weil die Hopfen zur üblichen Zeit in Blüte kamen.

Die Regenfälle im Oktober waren die schwersten seit 10 Jahren. Im übrigen lagen die Lufttemperaturen während der Wachstumsperiode 1962/63 im normalen Rahmen, nur war die erste Hälfte Dezember 1962 wärmer als normal. Sonnenschein war etwas mehr zu verzeichnen als im Durchschnitt.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe in der dritten Dezemberwoche und standen Mitte Januar 1963 in Vollblüte. Die Reben hatten nur wenig Überhang gebildet, doch waren die Dolden auf dem unteren Drittel ausgereift. Es war nicht nötig gegen Krankheiten und Insekten zu spritzen.

Die **Pflücke** begann Ende Februar und war innerhalb von 3 bis 4 Wochen beendet. Es waren genügend Pflücker vorhanden. 45% der Ernte werden maschinell gepflückt, wozu außer Maschinen aus England auch verschiedene örtliche Konstruktionen in Betrieb waren. Das gute Wetter während der Ernte wurde zeitweilig durch Regen unterbrochen, war aber sonst günstig.

Die anormale Witterung im Oktober zusammen mit der verkürzten Vegetationsperiode trug zu einer geringeren Ernte bei. Die Dolden waren nicht gut geschlossen und leichter als sonst. Der Lupulingehalt allerdings lag über dem Durchschnitt. Die Ernte wurde deswegen als Klasse I beurteilt, da nur eine geringe Menge in der Klasse II angeliefert wurde.

Die Preise waren sowohl für die englischen Varietäten wie auch für neue Sorten gegenüber dem Vorjahr unverändert (DM 310,—/325,— je 50 kg netto). Die Ernte wurde schnell verkauft.

Ernte 1964

Das Hopfenanbaugebiet liegt zwischen George und Knyma in den Vorbergen des Outeniqua Gebirges. Diese zum Meer gelegene Seite des Gebirges erhält verhältnismäßig viel Regen, der über das ganze Jahr verteilt ist. Der Boden besteht hauptsächlich aus zerfallendem Sandstein mit toniger Unterschicht. Die ersten Anbauversuche mit Hopfen erfolgten 1936. Es wird hauptsächlich die Varietät „Golden Cluster“, aus Neuseeland angebaut.

Südafrika

Das Wachstum der Hopfen in Südafrika wurde durch die Witterung nicht gefördert. Starke Trockenheit von August bis Dezember 1963 sowie außerdem mangelnde Regenfälle im Januar 1964 machten sich bemerkbar. Während der Saison 1963/64 sind weniger als 50% der notwendigen Niederschläge gefallen, die sich wie folgt verteilten:

1963					1964		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
0.61	0.28	1.53	1.81	4.60	1.16	3.78	1.63 inch.

Die Witterung war im August und September 1963 warm und trocken, während der Oktober kühl war. **Wurzelfäule** richtete während der vorhergegangenen Winterruhe zum Teil erhebliche Schäden an, wobei bis zu 60% der Stöcke vernichtet wurden. Die Monate November/Dezember 1963 und Januar 1964 waren sehr heiß. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe sehr spät erst Ende Dezember und standen Anfang Januar in **Blüte**. Die Reben entwickelten einen Überhang nur in solchen Gärten, in denen genügend Möglichkeit für die Bewässerung bestand. In anderen Gärten erreichten sie nicht einmal Gerüsthöhe. **Raupen** verursachten örtliche Schäden zu Beginn und am Ende des Wachstums, während **Rote Spinne** nur geringe Schäden anrichtete. Die Hopfen reiften auch am unteren Drittel der Reben.

Die **Pflücke** begann am 10. Februar 1964 und war am 23. März bei Bewölkung und kühlem Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen beendet. Es waren nicht immer genügend Pflücker vorhanden. Eine Pflückmaschine verarbeitete 25% der Ernte. Die Erträge waren niedrig, doch hatten die Hopfen einen höheren Alpha-Gehalt als im Vorjahre und wurden im allgemeinen besser als durchschnittlich beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 70% Klasse I, 27% Klasse II, 3% Klasse III. Die gesamte Ernte wird von den südafrikanischen Brauereien übernommen. Es wird damit gerechnet, daß der bisherige Preis von 47,5 cents (DM 295,— je Ztr.) auf 50/55 cents je lb (DM 310,—/340,— je Ztr.) erhöht wird.

Im Anbaugebiet **RIO NEGRO** und **NEUQUEN** war das Wachstum teilweise behindert durch überreichliche Regenfälle, die wie folgt fielen:

Argentinien

1963			1964	
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
64	34,7	29,5	—	23,6 mm

Örtlich richteten **Hagel** sowie heftige **Stürme** Schäden in den Hopfengärten an. Es brauchte jedoch nur bis zu zweimal gegen **Krankheiten** und **Schädlinge** gespritzt werden.

Im November 1963 erreichten die Anlagen Gerüsthöhe. Die **Blüte** begann am 20. Dezember. Die Pflanzen hatten teilweise kräftig übergeworfen. In dem kleinen Teilgebiet El Bolsón wurde die Reife der Hopfen durch Fröste geschädigt. Die Dolden am unteren Teil der Reben konnten nicht völlig ausreifen. Die **Pflücke** dauerte vom 20. 2. bis 15. 3. 1964. In diesem Anbaugebiet sind bereits sechs Pflückmaschinen im Einsatz, die etwa 50% der Ernte einbringen.

Auf der unveränderten Fläche von 120 ha wurde eine Ernte von ca. 2.000 Ztr. eingebracht (16,6 Ztr. je ha). Es wurden keine neuen Gärten angelegt. Die Hopfen der Ernte 1964 waren in ihrer **Qualität** etwas geringer als im Vorjahre. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 30% Klasse I, 40% Klasse II, 30% Klasse III. Die an den Erzeuger bezahlten Preise lagen unverändert bei Pesos 300,— je kg (DM 465,— je Ztr.). Es wird geschätzt, daß noch etwa 40% der Ernte unverkauft in Händen der Erzeuger liegen, während aus früheren Ernten noch ca. 500 Ztr. unverwertet blieben.

In der **PROVINZ BUENOS AIRES** im Distrikt **Comandante Nicanor Otamendi** mußten die Anlagen gerodet werden, die im Vorjahr von einem mit Flugzeugen abgespritzten Unkrautvertilgungsmittel betroffen worden waren. Es wurden 12 ha neu bepflanzt. Diese Fläche erbrachte jedoch noch keine Ernte. In dem kleinen Gebiet **Sierra de la Ventana** herrschten günstige Witterungsbedingungen. **Peronospora** konnte durch Spritzungen bekämpft werden.

In **TASMANIEN** hat die Ernte im März 1964 als Folge der ungünstigen Witterung ein geringeres Ergebnis als sonst erbracht. Die Witterung war anfänglich günstig, wenn es auch an Bodenfeuchtigkeit fehlte. Die **Frühjahrsarbeiten** wurden frühzeitig erledigt und das erste Wachstum der Pflanzen war günstig. Dreimal auftretender Frost im August 1963 und starke Temperaturschwankungen hemmten das Wachstum der Hopfen frühzeitig und die Pflanzen konnten diesen Verlust nicht mehr aufholen. Die Höchst- und Niedrigsttemperaturen erhöhten sich nur langsam bis Dezember 1963 bis auf ein Monatsmittel von 72° F Höchst- und 49° F Mindesttemperatur. Die Temperaturen im März waren niedriger als diejenigen im Februar. Starke **Winde** im Januar und März hemmten das Wachstum. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Australien

1963					1964		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
1.60	2.87	0.76	1.31	0.81	1.16	3.58	1.25 inch.

Einzelne Hopfengärten wurden einmal gegen **Rote Spinne** gespritzt. Eine nicht progressive Abart der **Welkekrankheit** ist örtlich festgestellt worden.

Die Pflanzen erreichten etwa Ende Januar nur zum Teil Gerüsthöhe. Etwas Überhang war festzustellen. Die **Pflücke** begann Anfang März und dauerte bis zur ersten Woche im April. Die Ernte wurde unter gutem Wetter eingebracht. Sieben Pflückmaschinen bearbeiteten etwa 20% der Ernte. Die Hopfen konnten in Farbe und Qualität nicht gut beurteilt werden.

Auf einer Gesamtfläche von 1.487 acres (602 ha) wurden ca. 1.500.000 lbs. (13.607,7 Ztr.) geerntet (22,6 Ztr. je ha).

Aus **VICTORIA** werden folgende Niederschläge für die Saison 1963/64 gemeldet:

1963					1964		
Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
460	496	360	179	129	19	207	209 points

Die Regenfälle waren insbesondere während der wichtigen Monate Dezember 1963 und Januar 1964 sehr knapp. Dies dürfte die Hauptursache dafür sein, daß die Ernte 25% weniger als im Vorjahr erbrachte. Auf einer Fläche von 210,60 ha wurden 6096 Ztr. geerntet (28,9 Ztr. je ha).

Neuseeland

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist auch im Jahre 1964 eine geringe Ernte eingebracht worden, die auf rund 5.700 Ztr. geschätzt wird. Man hört, daß nicht nur der Ertrag unter dem Durchschnitt lag, sondern daß auch die Anbaufläche reduziert wurde.

Wachstum 1964 in Deutschland

Der Winter 1963/64 war mild mit verhältnismäßig geringem Schneefall, was zur Verbesserung des Grundwasserspiegels wenig Aussicht ließ. Hoffnungen auf einen kurzen Winter im Zusammenhang mit Tauwetter Anfang Januar 1964 wurden jedoch enttäuscht. Nach Abtauen der geringen Schneedecke setzte wieder Frostwetter ein, das bis Ende Februar anhielt. Die Hopfengärten kamen jedoch überall gut durch den Winter, so daß sich bei den Frühjahrsarbeiten kaum Ausfälle bei den Pflanzen zeigten. Auch der März war im allgemeinen noch zu kalt, so daß die Frühjahrsarbeiten verzögert waren.

HALLERTAU. Die **Frühjahrsarbeiten** konnten im März 1964 nur je nach Witterung und Bodenverhältnissen begonnen werden. Sie waren bei günstiger Witterung in der zweiten Hälfte April beendet. Es zeigte sich, daß die im Herbst bereits geschnittenen Hopfen sich gut entwickelt hatten.

Bei günstiger Witterung konnten sich die Gärten gut entwickeln. Die klimatischen Bedingungen erzeugten im Mai weiterhin ein sehr üppiges Wachstum. Das Wetter blieb ausgezeichnet, so daß Ende Mai/Anfang Juni die Reben zum Teil bereits Gerüsthöhe erreichten. Die Entwicklung von **Seitentrieben** ist besonders üppig. Gegen **Peronospora** wie auch gegen teilweise starken Befall von **Blattläusen** mußte besonders sorgfältig gespritzt werden. **Rote Spinne** trat nur zum Teil auf.

Mitte Juni standen die Gärten gesund und kräftig, zeigten ein saftig-grünes Blattwerk mit sehr vielen Seitentrieben. Die Reben hatten 6,0/6,5 m Höhe erreicht und in vielen Fällen schon Gerüsthöhe. Es mußte insbesondere gegen Blattläuse weiterhin sehr intensiv gespritzt werden, zum Teil auch gegen Peronospora. Die Gärten haben gegenüber dem Vorjahre einen durchschnittlichen Wachstumsvorsprung von zwei Wochen.

TETTANG. In diesem Anbauggebiet konnte das **Aufdecken** und **Schneiden** erst Ende März/Anfang April begonnen und in der zweiten Hälfte April beendet werden.

Anfang Mai zeigte sich ein kräftiges Wachstum. Sommerlich warme Witterung mit ausgiebigen Regenfällen war der Entwicklung der Hopfen förderlich. Die Pflanzen waren gesund, jedoch im Wachstum Ende Mai noch etwas zurück. Sehr starke Regenfälle Ende Mai verursachten keine Schäden. **Peronospora** wurde bekämpft und ebenso mußte teilweise gegen **Rote Spinne** gespritzt werden.

Mitte Juni zeigten die Reben im Durchschnitt eine Höhe von 4,5 m, zum Teil 5,5 m und vereinzelt war Gerüsthöhe erreicht. Die Pflanzen waren gesund und kräftig und zeigten eine normale Bildung von **Seitentrieben**. Es wurden bis zu fünf Spritzungen besonders gegen **Blattläuse** durchgeführt. Das einheitlich günstige Bild der Gärten zeigt jedoch in der Höhenentwicklung im Vergleich zu anderen Anbaugebieten ein weniger fortgeschrittenes Wachstum. Niederschläge sind erwünscht.

SPALT. Die **Frühjahrsarbeiten** konnten im April unter sehr günstigen Witterungsverhältnissen durchgeführt werden. Sonniges und warmes Wetter in der zweiten Hälfte April begünstigte die Entwicklung der Pflanzen. Ende Mai zeigten die Gärten ein sehr gutes Wachstum. In frühen Lagen hatten die Reben bereits zum Teil halbe Gerüsthöhe erreicht. **Blattläuse** wie auch **Rote Spinne** mußten schon in der zweiten Hälfte Mai sehr sorgfältig bekämpft werden. **Peronospora** wurde örtlich angetroffen.

Die gesunden und kräftigen Reben, die viele **Seitentriebe** entwickelt hatten, standen im Durchschnitt bei 4,5 m Höhe, hatten jedoch zum großen Teil schon 6 m Höhe erreicht und in vielen Fällen Gerüsthöhe. Für die weitere Entwicklung der Hopfengärten in diesem Gebiet sind Regenfälle jedoch dringend erwünscht.

HERSBRUCKER GEBIRGE. Die gesamte Entwicklung war durch die Kälte bis Ende März zurückgehalten. Auf leichteren Lagen wurde erst Anfang April mit dem **Aufdecken** und **Schneiden** begonnen, während in den schweren Lagen die Arbeiten noch verzögert waren. Nach einem Kälterückschlag um den 10./12. April herum waren die Arbeiten jedoch nur zeitweilig durch leichtere Regenfälle behindert, während die Temperaturen ständig stiegen. In der zweiten Hälfte April waren die Arbeiten beendet. Früh geschnittene Gärten zeigten ein gutes Wachstum.

Warmes Wetter und erfreuliche Niederschläge Ende April/Anfang Mai waren für die Entwicklung der Hopfengärten förderlich. Die günstigen Witterungsbedingungen waren auch im Mai gegeben, so daß die Hopfen gesund und kräftig wachsen konnten. Anfang Juni gaben kräftige Niederschläge die erwünschte Feuchtigkeit. Das Wachstum machte gute Fortschritte, und die Entwicklung von **Seitentrieben** war befriedigend.

Mitte Juni zeigten die Reben eine Höhe von 4,5/5,5 m und hatten zum Teil schon Gerüsthöhe erreicht. Die Pflanzen stehen gesund und kräftig und haben beachtlich viele Seitentriebe. Gegen einen stärkeren Befall von **Blattläusen** und zum Teil auch **Peronospora** wurden bis zu fünf Spritzungen durchgeführt. Das ganze Gebiet zeigte ein einheitlich günstiges Entwicklungsbild, wobei das Wachstum gegenüber dem Vorjahre um 14 Tage voraus ist.

Auch in der zweiten Hälfte des Monats Juni konnten sich die Hopfenpflanzen in allen Gebieten weiter gut entwickeln. Die Gefahr einer **Frühblüte** wurde durch rechtzeitige Niederschläge und teilweisen Rückgang der fast zu hohen Temperaturen vermieden. Nach dem gegenwärtigen Stand der Hopfengärten kann mit einer guten Ernte gerechnet werden, doch ist immer zu beachten, daß die Monate Juli und August entscheidend für den Ausfall der Ernte sein werden.

JOH. BARTH & SOHN

Die Veröffentlichung unserer Hopfenberichterstattung setzt Quellenmaterial von Beobachtern aus aller Welt voraus. Unser besonderer Dank gilt daher jenen, die uns hiermit unterstützt haben.

Entwicklungen innerhalb der deutschen Hopfenwirtschaft

Der Siegeszug des Bieres als Volksgetränk in allen Ländern der Welt hat seit Kriegsende unvermindert angehalten. Die rasch voranschreitende technologische Entwicklung der Brauindustrie hat auch auf dem Hopfensektor die seit langem erkennbare Tendenz verstärkt, das Naturprodukt Hopfen in zunehmendem Maße nach analytischen Gesichtspunkten zu bewerten. Im Gleichklang dazu steht das Bemühen, die Bitterstoffe des Hopfens wirtschaftlicher zu verarbeiten.

Die eindrucksvolle Leistung der Hopfenpflanzler liegt darin, die Selbstkosten ihres Produktes seit 20 Jahren praktisch gehalten zu haben. Dieser Fortschritt ist der Mechanisierung des Hopfenbaues zu verdanken, welche ihren sichtbaren Ausdruck in der Einführung der Hopfenpflückmaschine fand. Um wieviel wirtschaftlicher jedoch auch die Kulturarbeiten in den Hopfengärten durchgeführt werden, geht allein daraus hervor, daß von 1957 bis 1962 der Arbeitsaufwand je Hektar (ohne Pflücke und Trocknung) von 2.400 auf 1.400 Stunden gesenkt werden konnte.

Derartige Erfolge konnten nur durch große Investitionen erkaufte werden, welche den Produzenten andererseits in gefährlichem Maße krisenanfälliger machen. Dem dadurch verstärkten Wunsch nach Stabilität der Hopfenpreise kam somit die Einführung von Hopfenvorkontrakten entgegen, welche inzwischen große Teile zukünftiger Hopfenernten erfassen. Ohne sie ist der Hopfenmarkt heute nicht mehr denkbar.

Wohin führt nun der zukünftige Weg der deutschen Hopfenwirtschaft? Ausgehend von einem weiterhin steigenden Bierkonsum dürfte sich der Hopfenbedarf trotz niedrigerer Hopfengaben im Bier weiterhin erhöhen. Neben Aromahopfen ist eine vermehrte Nachfrage nach bitterstoffreichen Hopfen zu erwarten. Preis und Qualität dürften im internationalen Vergleich bei Käufern des In- und Auslandes eine immer größere Rolle spielen. Hopfenkonzentrate werden immer breitere Verwendung finden.

Die Ausgangsposition des deutschen Hopfenbaues für die Zukunft ist nicht ungünstig, dennoch wird der deutsche Hopfenproduzent gut tun, sich den Anforderungen des Marktes anzupassen.

Oberste Zielsetzung muß weiterhin bleiben, die Lohnintensität des Hopfenbaues durch vermehrten Maschineneinsatz abzubauen. Reserven hierzu sind in der Erstellung von Großraumanlagen mit Beton- oder Stahlsäulen, die größere Überspannungsräume ermöglichen, vorhanden. Sie erleichtern die Bearbeitung und erlauben den Einsatz wirtschaftlicherer Arbeitsgeräte. Besondere Bedeutung kommt in Zukunft der Anpflanzung krankheitsresistenter und bitterstoffreicher Sorten zu. Durch eine Kombination früher und später Hopfensorten sollte es möglich sein, die bisher 2-3wöchige Erntedauer erheblich zu verlängern, um die besonders kapitalintensiven Ernteeinrichtungen besser zu nutzen. Auf dem Gebiet der Trocknungsanlagen sind noch bedeutende Verbesserungen möglich, und schließlich dürfte auch die Entwicklung der Pflückmaschine noch nicht am Ende angelangt sein.

Mehr als in der Vergangenheit wird die Leistungsfähigkeit der deutschen Hopfenwirtschaft den ihr zukommenden Platz im Hopfenweltmarkt bestimmen.